

1893

— Die nationalliberale Presse spielt ihr Doppelspiel bezüglich der Stichwahlen bis zum Schlusse weiter. Auf der einen Seite stellt sie sich so, als ob es das größte Verbrechen wäre, die Wahl eines Sozialdemokraten in der Stichwahl zu fördern, während sie auf der anderen Seite,

in einzelnen Wahlkreisen mindestens, nichts thut, um die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten zu verhindern (vergl. auch weiter unten die Korrespondenz aus Hagen). So lesen wir im „Hann. Courier“ ein Citat aus dem Pariser Blatt „La France“:

„Die Deutschen sind jetzt durch die offiziellen und offiziellen Organe der preussischen Regierung über die Unmöglichkeit unterrichtet, und sie ohne eine erdrückende numerische Uebermacht zu besiegen, und sie fragen sich offenbar heute, wo die Wilhelm II. die Mittel zur Erlangung dieser Uebermacht verweigern, was aus dem deutschen Reich werden wird. Sie haben nicht mehr die Ueberlegenheit der Zahl; die haben wir ihnen geraubt. Was aber ihre höheren militärischen Tugenden betrifft, die sie sich so gern zugeschrieben so wissen wir darüber, Dank der Arbeit der Sozialdemokratie, deren Erfolge offen zu Tage treten, genügend Bescheid.“

Und da giebt es, fügt der „Hann. Cour.“ entrüstet hinzu, trotzdem noch bei uns Leute, die es mit ihrer deutschen Gesinnung für vereinbar halten, bei Reichstagswahlen den Sozialdemokraten einem nationalen Kandidaten vorzuziehen? Einmal sollte, meint sehr richtig die „Bresl. Ztg.“, der „Hann. Cour.“ einsichtig genug sein, um dem Geschwätz des Pariser Blattes keine ernsthafte Bedeutung beizulegen; dann aber scheint das nationalliberale Organ ganz vergessen zu haben, daß die Nationalliberalen in Hagen z. B. bei der Stichwahl zwischen Eugen Richter und einem Sozialdemokraten ihren Parteigenossen Stimmenthaltung empfohlen haben. Gar so viel scheint demnach den Nationalliberalen an der Verhinderung der Wahl sozialdemokratischer Kandidaten nicht gelegen zu sein. Wozu also die Scheinheiligkeit?

— In der „Ration“ veröffentlicht Dr. Bamberger einen längeren, „Wahlbetrachtungen“ überschriebenen Artikel, an dessen Schluß es heißt:

In der ganzen Breite der Tagesbilder giebt es nichts Jammervolleres, als jene kleine Gruppe gebildeter Nationalliberalen, die sich jetzt, um gewählt zu werden, den Satzungen der Bauernbünde in Süddeutschland unterworfen haben. Der freisinnigen Partei wird es an faktischen Nachreden zu ihrer Niederlage nicht fehlen. Ganz gewiß büßt sie auch für ältere und neuere Sünden oder Fehler, was ja in der Welt der Thatfachen gleichbedeutend ist. Aber der unterste Grund ihrer Niederlage ist darin zu suchen, daß sie die einzige rein politische Partei in Deutschland ist. Mancher wird sagen, das sei eben ihr größter Fehler. Ob es ein Fehler ist, kann aber nur die Zukunft entscheiden. Einstweilen darf man der Meinung bleiben, die Tage des jungen Reichs, da der Reichstag noch eine politische Versammlung gewesen, seien schöner gewesen, als die, denen er jetzt entgegengeht.

g. Aus Schlesien, 24. Juni. Während der Erzeß, welcher kürzlich in Breslau auf der Matthiasstraße vorkam und sich namentlich gegen einen Fleischmeister richtete, welcher einen Arbeiter vom Bande bei dessen Verhaftung mißhandelt haben sollte, mit der Wahlbewegung in durchaus keinem Zusammenhange steht und zu jeder anderen Zeit sich ebenso gut hätte ereignen können (übrigens waren theilweise die Berichte (aber nicht die von der „Pol. Ztg.“) aus der „Bresl. Ztg.“ übernommen) von den Vorgängen stark übertrieben, denn für die Abschätzung des Erzeßes sei erwähnt, daß dabei ein einziger Polizeibeamter leicht im Gesicht verletzt worden ist), haben am 21. d. Mts. in Zauer direkt im

Anschluß an eine konservative Wahlversammlung Ausschreitungen stattgefunden, die im allgemeinen Interesse zu bedauern sind. In dieser Versammlung soll es sehr stürmisch zugegangen sein und die konservativen Redner sollen bei der lebhaften Opposition, die zahlreiche erkrankene Sozialdemokraten gemacht, kaum zum Worte gekommen oder kaum verstanden worden sein. Als aber der Kandidat der Konservativen, Bauerquatschker Scholz, sich aus dem Versammlungslokal in Begleitung zweier Herren entfernte, wurde er in der Nähe des „Gasthofs zum schwarzen Bir“ von einigen exaltirten Sozialdemokraten thätlich angegriffen und niedergeworfen; schließlich gelang es ihm noch, in das Gastlokal zu flüchten. Es entstand in Folge des brutalen Angriffs ein großer Aufruhr vor dem Gasthause, so daß, wahrscheinlich auf Veranlassung des Landraths, die Garnison alarmirt wurde. Die Menschenmenge verließ sich indes bald, so daß weitere Folgen nicht entstanden. Es sind mehrere Verhaftungen nach dem Eintreffen der Soldaten, welche die beim Gasthause stehende Menge zurückerdrängen, vorgenommen worden. Zu diesen Vorgängen bemerkt das freisinnige „Zauerische Tabl.“: „So sehr dieses Vorkommniß zu verurtheilen ist, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Stimmung namentlich in den Arbeiterkreisen in Folge der übermächtigen Hege der Agrarier und deren Helfershelfer auf die Anhänger der freisinnigen Partei, sowie die nicht genug zu verurtheilenden Wahlbeeinflussungen vieler Arbeitgeber eine sehr verbitterte Stimmung erzeugt worden ist. Mögen doch die Herren, die sich berufen fühlen, die Wahlen in ihrem Sinne zu beeinflussen, bedenken, daß die Arbeiter doch nicht mehr so dumm sind, daß sie nicht begreifen sollten, wie sehr man ihnen mit dem ihnen auferlegten Zwange bei Ausübung des Stimmrechts Unrecht thut.“ Die konservativen suchen natürlich die moralische Verantwortung für diese Ausschreitungen den Freisinnigen in die Schuhe zu schieben; aber dagegen erhebt sich allseitig der lebhafteste Protest, da gerade die Konservativen eine müßige Hege im dortigen Wahlkreise getrieben haben. — Reichstagskandidat Gutsbecker Scholz ist bei den Ausschreitungen im Gesicht und am Kopf blutig geschlagen worden. Die Entrüstung über das Attentat ist eine allgemeine. Die Garnison von Zauer war mit scharfen Patronen versehen worden, und es waren Vetterwagen bestellt, welche erforderlichen Falls Abends nach den Dörfern sollten, in welchen konservative Wahlversammlungen stattfanden.

Hagen i. Westf., 22. Juni. Eßt nationalliberale Anschauungen über Anstand und gute Sitte entwickeln während des Wahlkampfes in Hagen-Schweim unsere Nationalliberalen. Hier ein Bröckchen davon: Einer ihrer Redner, ein Gymnasial-Professor Dr. Schmidt nannte in öffentlicher Versammlung die Freisinnigen „Menschen ohne Gefühl, ohne Aufrichtigkeit, ohne Würde, sie seien nichts würdig — herzlos — dünnhäutig — erbärmlich — unverschämte, infa me Lügner, die ihre Redegewandtheit nur gebrauchen, um andere anzuführen!“ Es ist das, schreibt die „Zkf. Ztg.“, derselbe Professor, der vor einigen Jahren ebenfalls in einer öffentlichen Versammlung wörtlich sagte: „Wenn Eugen Richter im Grabe liegt, wird ihm die Zunge noch flasterweit aus dem Grabe herausstehen.“ Und das nennt sich Jugenderzieher! Uebrigens hat dieser Wadere bald Schule gemacht. In einer Resolution, in der die nationalliberalen Vertrauensmänner ihre Gesinnungsgegnossen für die Stichwahl zwischen Eugen Richter und dem Sozialdemokraten Breil Wahlenthaltung empfehlen, heißt es u. A.: Eugen Richter „hat mehr als irgend Jemand zum Unheil des Vaterlandes, zur Vermehrung der Unzufriedenheit und zur Verhinderung der Parteien beigetragen. Er ist derjenige Mann, welcher vielleicht am Meisten der von so vielen guten Patrioten ersehnten Versöhnung und Vereinigung zu gemeinamer Arbeit für das Wohl des Vaterlandes entgegensteht.“ Während so offiziell die nationalliberalen Wähler aufgefordert werden, keinem der beiden Kandidaten ihre

Stimme zu geben, wird unter der Hand mit allen Mitteln für die Wahl des Sozialdemokraten agitirt. Um Eugen Richter zu besiegeln, dürften die „nationalen“ Wähler sich nicht scheuen, dem Sozialisten ihre Stimme zu geben. Noch mehr! Einer unserer ersten Fabrikanten, der bekannte Wilhelm Funder, giebt in einem längeren Zeitungsartikel offen die Parole aus: „Fort mit Richter! Jeder reichstreue Wähler ist verpflichtet, den Sozialisten zu wählen!“

Aus Hamburg, 23. Juni, wird uns berichtet: Die Schüler des hiesigen Wilhelmsgymnasiums haben kürzlich einen Besuch beim Fürsten Bis marck gemacht. Die Schüler sind, wie angegeben wird, zur Theilnahme durch den Direktor und die Ordinarien veranlaßt worden. Nun hat der Vater eines Schülers sich beschwerdeführend an die höhere Behörde gewandt, weil auf seinen Sohn eine Art Druck zur Theilnahme am Friedrichsruher Besuch ausgeübt worden sei. Der Fall wird in bürgerlichen Kreisen verschiedentlich besprochen. Daß er auch in pädagogischen Zirkeln mit Interesse erörtert wird, können wir nur vermuthen. Thatsächlich dürften hier die meisten Eltern mit dem Besuch ihrer Söhne beim ehemaligen Reichskanzler einverstanden gewesen sein und sich darüber gefreut haben. Eine andere Frage ist es indessen doch, ob es vom erzieherischen Standpunkte richtig ist, durch einen moralischen Druck auch Schüler, deren Eltern mit dem früheren Kanzler oder mit seiner gegenwärtigen politischen Haltung nicht sympathisiren, zur Theilnahme zu veranlassen.

Aus Rostock, 23. Juni, wird uns geschrieben: Die Freisinnige Volkspartei hat hier beschlossen, in der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Gestern fand eine von freisinniger (volksparteilicher) Seite einberufene Versammlung statt, in der ein sozialdemokratischer Redner referirte, während in das Bureau zwei Freisinnige und zwei Sozialdemokraten sich theilten. Die Freisinnige Volkspartei hatte die Versammlung einberufen. Die Versammlung, die von 300 Personen besucht, die stärkste während des diesmaligen Wahllampfes war, nahm schließlich, was vorher wohl niemand erwartete, gegen höchstens zwanzig Stimmen eine Resolution an, die die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten verlangte; auch Wiggers stimmte für die Resolution. Ein Assessor verles vor dem Eintritt in die Tagesordnung ein Hoch auf den Kaiser unter der Form „zur Geschäftsordnung“ auszubringen. Darauf entstand Heiterkeit, die natürlich nur diesem formalen Mißgriff galt. In der Debatte wurde von freisinniger Seite hervorgehoben, daß man gegen einen konservativen Kandidaten den Sozialdemokraten kaum als das „kleinere Uebel“ wählen würde; aber der Kandidat des Bundes der Landwirthe, als einer Gruppe, die die engstirnigste Interessenspolitik treibe, müsse mehr bekämpft werden als ein Kandidat, der die Interessen der bisher benachtheiligten Volksklasse vertritt. In den Städten des Wahlkreises dürfte denn auch die Mehrzahl der freisinnigen Stimmen auf den Sozialdemokraten übergehen. Die extreme Agitation des Bundes der Landwirthe hat es thatsächlich dahin gebracht, daß ein Gegensatz zwischen Land und Stadt, zwischen Grundbesitz hier, Industrie und Handel dort, entstanden ist, der mindestens augenblicklich schärfer empfunden wird als der zwischen Vertretern der bürgerlichen und der sozialistischen Gesellschaft. Dem Bunde der Landwirthe dürften die Früchte seiner Agitation noch einmal sehr bitter schmecken.

Kleines Feuilleton.

* Ein künstlicher Kehlkopf. In der Berliner Physikalischen Gesellschaft demonstirte kürzlich der Professor König einen künstlichen Kehlkopf. Zur Geschichte der Nachbildung dieses Körperteils bemerkte der Redner, daß Billroth im Jahre 1873 zum ersten Mal einem Menschen den Kehlkopf entfernt habe. Die Frage, ob es in solchen Fällen möglich sei, für das verlorene Organ einen künstlichen Ersatz zu schaffen, fand eine erste Lösung durch Gussenbauer. Eine aus Silber gefertigte Röhre, welche an die Stelle des Kehlkopfes trat, war in Nachahmung der natürlichen Verhältnisse am oberen Ende mit einer Klappe versehen, die sich beim Essen schloß, also verhinderte, daß Speisen in die Luftröhre gelangten und die bekannten schädlichen Wirkungen hervorriefen. In dieses Hauptrohr, welches den oberen Theil der Luftröhre ersetzte, wurde von einer am Halse befindlichen Oeffnung aus ein sogenanntes Rhonakusrohr eingeschoben, in welchem sich eine bewegliche Metallzunge befand. Diese wurde durch den aus den Lungen dringenden Luftstrom in Schwingungen versetzt und erzeugte so ein Geräusch, welches erst durch das Mitschwingen der in der Mundhöhle befindlichen Luftmassen zu einem eigentlichen Schall, und je nach der Stellung der einzelnen Theile des Mundes zu einem bestimmten Laut gestaltet wurde. Dieser Kehlkopf litt an verschiedenen Mängeln. Die Metallzunge gab den Tönen einen harten, unnatürlichen Klang, und ferner funktionirte die Klappe, welche den Kehldedeel ersetzen sollte, nicht leicht und sicher genug. Deshalb benutzte späterhin Brun an Stelle dieses Deckels einen einfachen Stopfen, welcher nur beim Essen eingeseht wurde; das Athmen erfolgte während dieser Zeit ausschließlich durch die vorn im Halse befindliche Oeffnung. Durch diese wurde auch nach beendeter Mahlzeit der Stopfen entfernt und der Stimmapparat eingeseht; der letztere trug an Stelle des metallenen Blattes ein solches aus Gummi, also aus einem Stoffe, welcher in seinen Elasticitäts-Verhältnissen dem Material der Stimmhänder ziemlich ähnlich ist. Hier stellte sich vor Allem der Uebelstand heraus, daß beim Sprechen Schleim und Speichel durch die nun gänzlich unverschlossene obere Oeffnung in die Luftröhre gelangten. Deshalb hat Herr Prof. Wolf für einen Patienten — eben denjenigen, welchen Herr Prof. König vorstellte — einen Kehlkopf in der Weise angefertigt, daß zwar ebenfalls die Vorrichtung zum Essen von derjenigen zum Sprechen völlig getrennt wurde, daß aber auch die letztere oben einen Verschlusstrug, bestehend aus einem halbunfalligen, grobmächtigen Sieb aus Silberdraht. Die zähflüssigen Schleimmassen gleiten seitlich an demselben abwärts, die zum Sprechen nötige Luft hingegen, deren Menge, wie sich später herausstellte, äußerst gering ist, tritt ohne Hemmung hindurch. Um andererseits den viel bedeutenderen Luftmassen, welche der Mensch beim Athmen aufnimmt, möglichst freien Zutritt zu gestatten und so dem Luftmangel abzuwehren, über den die Benutzer eines künstlichen Kehlkopfes zu klagen pflegten, wurde der Apparat mit einem sehr großen und leichten Ventil versehen, so daß die Luft zwar durch den Mund ausgestoßen, aber durch die Oeffnung vorn am Halse eingelassen wird. Die Wirkung dieses Apparats ist sehr überraschend. Der Patient, welchem im Jahre 1891 der Kehlkopf entfernt wurde, kann laut und deutlich sprechen, ja sogar singen. Einer besonderen Uebung bedurfte er nicht, da, wie gesagt, nicht die Schwingungen des Gummiblattes, sondern das durch sie hervorgerufene Mitschwingen der im Munde enthaltenen Luftmassen das Maßgebende bei der Erzeugung

der einzelnen Laute ist. Dieser letztere Satz, welchen Professor v. Helmholtz schon früher theoretisch begründet hatte, ist übrigens durch die Erfolge mit dem künstlichen Kehlkopf aufs Neue glänzend bestätigt worden. Denn daß das Gummiblättchen, welches sich ja so gut wie gar nicht beeinflussen läßt, den Hauptantheil an der Modulation der Töne hat, ist natürlich ausgeschlossen. — Noch wunderbarer war wohl ein anderer Fall, welchen Herr Professor Frankel und Herr Dr. Schmidt in derselben Sitzung demonstirten. Der Patient, den sie vorführten, konnte ziemlich gut, wenn auch nicht so deutlich wie der vorige sprechen, ohne einen natürlichen oder künstlichen Kehlkopf zu besitzen. Vielmehr führt aus der Mundhöhle nur ein Weg in die Speiseröhre, also in den Magen, während der einzige Zugang zur Luftröhre, also den Lungen in der durch den chirurgischen Eingriff erzeugten Oeffnung am Halse besteht. Beide Wege sind völlig von einander getrennt, so daß keine Luft aus den Lungen in den Mund gelangen kann. Trotzdem hat der Patient, welchem der Kehlkopf bereits seit sechs Jahren fehlt, nach und nach sprechen gelernt. Einiges Licht über diese wunderbare und nicht völlig erklärte Thatsache kann der Umstand verbreiten, daß sich in dem oberen Theil der Speiseröhre eine Art Hautfalte gebildet hat, welche beim Sprechen schwingt. Man könnte also annehmen, daß hierdurch ein gewisser Ersatz für die fehlenden Stimmhänder geschaffen sei, und wunderbar bleibt nur, woher der Luftstrom kommt, welcher diese Schwingungen erzeugt; allerdings bemerkt man, daß der Patient beim Sprechen von Zeit zu Zeit Luft verschluckt. — Im Ganzen darf man für die Zukunft wohl mehr Hoffnung auf den künstlichen Ersatz des Kehlkopfes bauen. Sollte allerdings die bisher nur in diesem einzigen Fall beobachtete Erscheinung einer Art natürlicher Ersatzbildung öfter vorkommen, so würden sich daraus mancherlei große Vortheile ergeben. Im Besonderen ist die chirurgische Behandlung eine leichtere, wenn es nicht nötig ist, daß die Luftröhre mit dem Mund Verbindung behalte.

* Der Palazzo Borgese in Rom hat seit den finanziellen Bedrängnissen der berühmten Nepotenfamilie schon mancherlei Schicksale erfahren, wie sich Papst Paul V., als er ihn für seine Familie ausbaute, wahrlich nicht träumen ließ. Als das jetzige Oberhaupt des Hauses beginnen mußte, die vornehmen Gelfasse des Palastes zu vertheilen, widerfuhr ihm der Schmerz, daß ein Mieter bei jedem national-italienischen Feste das grün-weiß-rothe Banner aus den Fenstern des alten „schwarzen“ Palastes wehen ließ. Dann nistete sich in den unteren Räumen, gerade da, wo seit langer Zeit die herrliche Bildergalerie das Entzücken der fremden Besucher und der Stolz der Familie gewesen war, ein Trödelhändler, der allein an dem Verkauf des Hausraths und der Bibliothek des Fürsten schon ein Vermögen verdient hat. Das schlimmste aber war den jüngsten Tagen vorbehalten: den ersten Tod des Palastes hat die römische Freimaurerloge „Zum großen Orient“ gemietet und wird mit Anfang August in dem großen Festsaal ihren Tempel einweihen. Daß einer der treuesten Anhänger des Vatikan die Freimaurer beherbergt, ist eine grausame Ironie des Schicksals; aber pecunia non olet, und die Verwaltung des Hauses Borgese hat heute nur ein Ziel vor Augen: die Gläubiger zu befriedigen und die Finanzen wieder in Ordnung zu bringen.

* Zolas Rougon-Macquart-Zyklus. Die Verleger P o l a s, Charpentier und Fasquelle, hatten die Freunde des Romanschriftstellers und ihres Verlagshauses kürzlich zu einem ländlichen

Frühstück in der Umgebung von Paris eingeladen, um vereint das Erscheinen des letzten Bandes der Rougon-Macquart, „Le Docteur Pascal“, zu feiern. Dieser Schlußstein des stattlichen Gebäudes wird von der Pariser Kritik als eine der besten Arbeiten Zolas gerühmt, was die Handlung und die psychologischen Vorgänge betrifft. Dagegen findet man die wissenschaftlichen Theile etwas lahm und oberflächlich, wie man dies von einem Vaten übrigens kaum anders erwarten kann. — Es wird ausgerechnet, daß die zwanzigbändige Serie der „Rougon-Macquart“ in 1488 000 Bänden verbreitet wurde, (die Uebersetzungen und „Bearbeitungen“ sowie die Luxusausgaben nicht inbegriffen). Die größte Auflage hatte das vorletzte Werk „La Débâcle“ (der Krieg von 1870/71 und die Kommune) nämlich 176 000 Exemplare; es gingen voran „Nana“ mit 166 000, „L'Affirmoir“ mit 127 000, „La Terre“ mit 100 000, „Le Rêve“, „La Bête-Humaine“ und „Germinal“ mit je 88 000, „L'Argent“ mit 83 000, „Pot-Bouille“ mit 82 000, „Une Page d'Amour“ mit 80 000. Den geringsten Absatz hatten „La Conquête de la Polysie“, die literarisch ausgezeichnete bietet (25 000) und „La Fortune des Rougons“, der allererste Band des „Familienromans“ (26 000). Von dem „Dr. Pascal“ hat das Haus Charpentier und Fasquelle bisher 55 „Tausend“ abgezogen. Auch wie schwer „Zola“ wiegt, hat man nach der Zahl seiner Bände ausgerechnet: zu 550 Gramm der Band 818 400 Kilogramm.

* Ein neues Klavier-Pedal. Im Saale der Boge Carl in Frankfurt a. M. führte jüngst der Klaviervirtuose Herr Max Schwarz das von Herrn Louis Roese in Hamburg v. d. H. erfundene viertheilige Koppel-Pedal einem größtentheils aus Sachverständigen bestehenden Publikum vor. Wie der erläuternde mündliche Vortrag und die gewählten praktischen Beispiele erwiesen, läßt sich der Gebrauch des Roese'schen Pedals von jedem geübten, verständigen Pianisten in kurzer Zeit erlernen; dasselbe bietet anderen ähnlichen, wegen ihrer Komplizirtheit nicht in die Praxis aufgenommenen Erfindungen gegenüber den Vortheil, daß die vier, in zwei Gruppen zusammengelegten Pedale durch Koppelung mittelst einfachen Fuhrtrits wie die gewöhnlichen Klavierpedale gebracht werden können. Roese's Einrichtung gewährt, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, die Möglichkeit, einzelne Noten oder Akkorde länger klingen zu lassen, sei es im Bass, der Mittellage oder im Diskant; ein Theil der Töne kann durch Hebung einzelner Pedale verstärkt und glanzvoller gestaltet werden; durch Anwendung der Pedale lassen sich ganz neue, eigenartige Crescendo-Effekte erzielen; jeder gestaltet die Einrichtung, daß beim Vierhändigspielen jeder der beiden Spieler selbständig pedalfiren kann. Es zeigte sich bei der Vorführung der Beispiele, daß die Roese'sche Pedaltheilung dem verständnisvollen Pianisten eine Reihe ganz neuer Ausdrucksmittel bietet, mit deren Hilfe es überhaupt erst möglich wird, viele Stellen in den Kompositionen der Klaviermeister ganz im Sinne der letzteren auszuführen. Die Anwesenenden brachten dem Vortrag wie der Erfindung selbst, deren praktische Verwendung sich bereits eine Anzahl namhafter Virtuosen angeeignet haben, lebhaftes Interesse entgegen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Juni. [Orig. - Ver. d. „Pos. Ztg.“] Dank der Initiative des erst vor Kurzem aus Rußland gekommenen Verkehrsministers Krivoscheine genügt die Regierung endlich auch einmal den Wasserstraßen die gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das russische Reich besitzt Wasserstraßen in einer Länge von ca. 55 000 Werst. Und wie wird dieses kolossale Wasserstraßennetz exploitiert? Daß sich Gott erbarm! Die Schifffahrt geht alljährlich zurück und die Wasserstraßen werden von Jahr zu Jahr schlechter. Die Palliativmaßregeln, die bisweilen im Interesse der Aufbesserung der Schifffahrtsverhältnisse ergriffen wurden, waren kaum der Rede werth, absorbirten aber natürlich, wie es ja bei uns herkömmlich ist, namhafte Summen, ohne jedoch ihren Zweck zu erreichen. Die einzigen, die allenfalls einen wirklichen Nutzen davon gehabt, waren die Begebau-Ingenieure, die ja bei uns in Rußland ein förmliches Privilegium besitzen, den Fiskus als melkende Kuh zu betrachten. Es sind gegenwärtig 10 besondere Wasserbau-Inspetoren ernannt, denen außerdem auch die Chausseebauten unterstellt sind und die nicht nur mit der technischen Seite und Inspizierung der auszuführenden Arbeiten betraut, sondern die auch für eine rationelle Exploitation der Wasserkommunikationen und Chausseen Sorge zu tragen haben. Vor wenigen Tagen, sofort nach Kreirung dieser neuen Posten, nahm der Verkehrsminister Gelegenheit, den neuernannten Inspetoren in ebenso energischer als eindringlicher Weise die ganze Wichtigkeit und Verantwortlichkeit ihrer neuen Bestimmung vor Augen zu führen und das Programm ihrer Thätigkeit und Wirksamkeit klar zu machen. — Am 17. Juni ist der mit Frankreich geschlossene neue Handelsvertrag rechtskräftig geworden. Russischerseits wurde der Handelsstraktat vom Finanzminister Witte, vom Gehilfen des Ministers des Auswärtigen, Schischin, und von Seiten Frankreichs vom französischen Votschafter, Grafen von Montebello, unterschrieben. Auf Grund dieses Handelsvertrages setzt Rußland den Zoll auf französische Einfuhr-Artikel um 10, 15 und 20 Prozent herab. Hierzu gehören sogenannte Articles de Paris, Cosmetiques, Galanteriewaaren, Weine in Flaschen (inkl. Champagner), Pasteten, Wollwaaren, Musikinstrumente, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften und einige andere Artikel. Frankreich seinerseits setzt den Zoll herab auf Petroleum, Schmieröle und Naphtha. Für Naphthaprodukte, für die noch ein besonderer Zoll bestand, ist der Zoll sogar um die Hälfte herabgesetzt worden. Von Petroleum wird in Zukunft der Zoll auch nicht mehr vom Gewicht, sondern vom Volumen erhoben. Ebenso wird der Unterschied zwischen gereinigtem und ungereinigtem Petroleum herabgesetzt. In den leitenden russischen Kreisen wird der soeben abgeschlossene franko-russische Handelsstraktat als Beweis des ernsten Wunsches Rußlands, seine Handelspolitik mit den mitteleuropäischen Staaten durch Schließung von Handelsverträgen zu reguliren, angesehen.

Petersburg, 23. Juni. Die zehn Werst von Helsingfors belegene älteste Kirche Finnlands ist niedergebrannt. Unter anderen werthvollen Alterthümern ist auch der Helm Gustav Wasas mitverbrannt. Es wird Brandstiftung angenommen, weil 60 000 finnische Mark, die in der Kirche aufbewahrt waren, verschwunden sind. Die Kirche bestand seit dem Jahre 1487.

Riga, 20. Juni. [Orig. - Ver. d. „Pos. Ztg.“] Die Umwandlung des Domänen-Ministeriums in Ministerium der Landwirthschaft und Reichsdomänen ist im Prinzip bereits beschlossen worden. Dem Entwurf zufolge wird das Landwirthschaftsdepartement des neuen Ministeriums aus zwei selbstständigen Haupttheilen bestehen, einem administrativen und einem technischen, deren Abtheilungen sich auf landwirthschaftliche Statistik, Veterinärwesen, Handel und Industrie, praktischen Landbau, Kolonisations- und Uebersiedelungs-Angelegenheiten und verschiedene weniger wichtige Einordnungen beziehen werden. Auch soll ein landwirthschaftlich-technisches Komitee gegründet werden. Jedes Jahr will man Komittees der Landwirthschaft einberufen und landwirthschaftliche Kreis-Ausstellungen arrangiren. — In Uebereinstimmung mit dem Prinzip der Entfernung nicht-russischer Beamten von den Eisenbahnen werden jetzt auch in die russischen Eisenbahnschulen Lernende, welche nicht-russischer Herkunft sind, nicht aufgenommen. — Das Ministerium des Innern arbeitete im Einverständniß mit dem Justizministerium einen Entwurf zur Gründung von Besserungsanstalten für minderjährige Sträflinge aus. Die Besserungsanstalten werden auf Kosten der Regierung erbaut werden. Bisher gab es äußerst wenig dieser humanitären Institute in Rußland. — Für Finnland wird diesmal von geistlicher Seite ein Versuch zur Aufrichtung der Orthodoxie unternommen. In Serdobol wird unter Vorsitz des Erzbischofs von Finnland und Wiborg, Antonius, demnächst ein Kongreß der rechtgläubigen Geistlichkeit Ost-Finnlands eröffnet werden, auf welchem die Propaganda-Maßregeln berathen werden sollen. Andererseits soll dieses russische Vorgehen ein Gegengewicht bieten dem finnländischen protestantischen Kongreß, welcher soeben in Abo unter Betheligung von zwei Erzbischofen, mehreren Bischöfen, zahlreichen Pastoren und weltlichen Vertretern seinen Abschluß findet. In Finnland giebt es gegenwärtig 30 orthodoxe Kirchspiele mit 35 000 Eingepfarrten. — Das südliche Rußland hat bezüglich seiner Saaten sich doch nicht so gut erholt, wie man dies ausposaunte. In einigen Gouvernements steht, wie es heute bekannt wird, das Wintergetreide recht ungünstig und zwar hat sich das Departement für Ackerbau veranlaßt gesehen, Experten nach diesen Gouvernements abzukommandiren, um die Tragweite der Mißernte zu ermitteln. — Die zweitgrößte baltische Lehranstalt, das Rigaer Polytechnikum, wurde den Balten nun auch entziffen. Das

Polytechnikum wird nach Beschluß der Regierung russifizirt; im Laufe von fünf Jahren wird für die Lehrfächer nach und nach die russische Vortragssprache eingeführt sein. — Dieser Tage kamen in Libau 165 auswandernde deutsche Kolonisten aus dem Saratowschen Gouvernement an, von welchen 150 Personen unverändert nach Newyork weiter reisten.

Großbritannien und Irland.

* Ueber den Untergang des Panzerschiffes „Viktoria“ sind in London nähere Nachrichten eingegangen. Danach erfolgte der Zusammenstoß zwischen den Kriegsschiffen „Viktoria“ und „Camperdown“, während das Mittelmeer-geichwader, das nach Tunis unterwegs war, auf der Höhe von Tripolis manövrirte. Der Widder des „Camperdown“ durchbohrte den Panzer der „Viktoria“ dicht unter dem vordersten Thurm, wo das ganze Gewicht des mächtigen Panzerschiffes konzentriert war. Die „Viktoria“ schlug nach rechts um, und sank binnen 15 Minuten nach dem Zusammenstoß in 80 Faden Wassertiefe. Sämmtliche Maschinisten kamen um, nur die zur Zeit auf Deck befindlichen Mannschaften vermochten sich zu retten. Es wird angenommen, daß Admiral Sir George Tryon sein Flaggschiff nicht verlassen wollte und es vorzog, mit ihm zu sinken. Sein Tod wird tief bedauert, da er als einer der fähigsten Offiziere der britischen Marine galt. Von der 698 Köpfe starken Besatzung wurden nur 255 gerettet. Unter den Umgekommenen befinden sich 38 Offiziere. „Camperdown“ ist arg beschädigt, erlitt aber keinen Lebensverlust. In Folge der Katastrophe wurde der für heute Abend anberaumte gemeinsame Hofball im Buckingham-Palast abgesagt. In Portsmouth und Devonport veranlaßte die Hubschiff-herzerreißende Szenen vor den Arsenalthoren. Die „Viktoria“ war ein doppelschraubiges Schlachtschiff erster Klasse von 10 470 Tonnen Tragkraft und hatte Maschinen von 14 000 Pferdekraft. Sie wurde 1889 in Newcastle gebaut und hatte 50 Kanonen, darunter zwei 111 Tonnen wiegende Hinterlader. — Der Premierminister Gladstone verlas am Freitag im Unterhause eine amtliche Drahtmeldung, die besagt, daß das Panzerschiff „Viktoria“ 611 Offiziere, Matrosen und Schiffsjungen, sowie 107 Marinesoldaten an Bord hatte. Man befürchtet, daß mindestens 430 Personen umgekommen sind. Indessen ist es möglich, daß während der Katastrophe einige Personen von anderen Schiffen des Geschwaders aufgenommen werden konnten.

Schweden und Norwegen.

* Eine Waffe gegen das verhasste „Großschwedenthum“ glaubt der norwegische Radikalismus jetzt in der Verweigerung des auswärtigen Budgets gefunden zu haben. Das „Dagbladet“ in Christiania, offizielles Organ des vormaligen Ministerpräsidenten Steen, erhebt diesen Vorschlag in allem Ernste und begründet ihn durch die angeblichen Rücksichtslosigkeiten der „unloneilen“ Diplomaten gegenüber dem norwegischen Nationalgefühl. In wie weit bei den bauerdemokratischen Abgeordneten die Nachahmung des in Dänemark verunglückten oppositionellen „Verwaltungs-systems“ Anklang finden, bezw. welche Wirkung sie eventuell bei der Wählerschaft selber ausüben wird, bleibt vorläufig abzuwarten.

Spanien.

* Madrid, 23. Juni. Die verhafteten Anarchisten Suarez und Ruiz legten ein umfassendes Geständniß ab. Sie erklärten, daß sie die Absicht hatten, im Bunde mit siebzehn anderen Anarchisten alle größeren Staatsgebäude sowie die Wohnungen der Minister und aller hervorragenden Politiker in die Luft zu sprengen, aber Menschen wollten sie nicht tödten. Der Anschlag war in einem Wirthshause in einer Madrider Vorstadt verabredet worden. Die Anarchisten in Barcelona sollten Dynamit liefern. Bisher wurden 31 Anarchisten verhaftet.

Griechenland.

* Nach einer Meldung aus Athen hat sich die königliche Familie mit der Kaiserin Friedrich zum Sommeraufenthalte nach dem Landstutze Tatoi begeben. Falls in der inneren Politik keine besonderen Zwischenfälle eintreten und eine Einberufung der Kammer vor dem Oktober sich nicht als notwendig erweisen wird, dürfte König Georg auch diesmal, wie in den letzten Jahren, eine Sommerreise nach dem Auslande unternehmen und sich zur Kur nach Aix-les-Bains begeben.

Nordamerika.

* Washington, 23. Juni. Die Vereinigten Staaten-Zollbeamten im Puget-Sund-Distrikt, einschließlich der Direktoren, Inspetoren, Anwälte, Marschälle u. s. w., sind des Opiumschmuggels überführt und sämmtlich entlassen worden.

Polen.

Posen, 24. Juni.

* Auch in Posen, in welchem sonst politische Erregungen zu den Seltenheiten gehören, sind die Gemüther mehrere Wochen hindurch von den Wahlen in Spannung erhalten worden, und es wurde einem fast als ein Verbrechen ausgelegt, wenn man der ganzen Bewegung auch eine harmlosere Seite abzugewinnen versuchte. Und doch ist dies unserer Ansicht nach durchaus berechtigt; oder meint man etwa, daß unsere Frauen sich in dieselbe Erregung hineinversetzen sollen, in welche die Männer mit Hilfe von Agitations- und allerlei sonstigen Mitteln nach und nach zu gerathen pflegen. Dann müßte man unseren Frauen auch das allgemeine Stimmrecht verleihen und dann freilich würden die häuslichen Szenen, welche schon jetzt in der Wahlzeit nicht selten sind, sich auf mindestens die doppelte Anzahl vermehren, weil zu den allerlei kleinen Differenzen, sei es über wirthschaftliche Fragen, sei es über die Zeit, wann einem rechtschaffenen Mann im Wirthshause das Heimweh zu packen hat, noch politische kämen. Aber diese Perspektive ist für viele gewiß so grauig, daß wir ihnen den Ausblick in diese fernste aller Zukünfte schonend verhüllen wollen. Daß die Hauptwahl am 15. Juni in unserem Wahlkreise keine definitive Entscheidung gebracht hat, wird Niemand mehr Freude bereitet haben, als unserer lieben Schuljugend, für welche man den der Stichwahl zum Feiertage gemacht hat. Man scheint erlankt zu haben, daß der Unterricht, namentlich in den Schulen, welche einzelne Klassenzimmer für Wahlzwecke hergegeben haben, doch nur ein halber ist, und am Tage der Hauptwahl waren wir selbst Zeuge von dem Gedränge und der Unordnung, welche in den Ausgängen der Schulen beim Schluß des Unterrichts entstand; die Kinder trieb es hinaus, die Wähler hinein. Aber diesmal waren meistens die Kleinen die Stärkeren und die Wähler warteten lieber. So ist denn

der Jugend ihre Hoffnung, welche sie von vornherein auf die Wahl gesetzt hatte, doch noch durch die Stichwahl erfüllt worden. Mit der Beendigung der Wahlzeit gewinnen unsere kommunalen Angelegenheiten wieder etwas mehr Bedeutung. Die Stadtverordnetenversammlung der vorigen Woche ist, obwohl in ihr nicht unwichtige Fragen verhandelt wurden, in der allgemeinen politischen Erregung fast ganz unbeachtet geblieben. Wir stehen unmittelbar vor der großen Sommerpause und es dürfte vor derselben wohl kaum mehr als eine Sitzung stattfinden. Der Verwaltungsapparat unseres Gemeinwesens arbeitet mit einer anerkennenswerthen Präzision und Geschwindigkeit und am Ende des Sommers wird unsere Provinzialhauptstadt um ein wesentliches Stück vorwärts gerückt sein. Mithalten in der Stadt sehen wir eine eifrige Bauhätigkeit entfalten und es wird, wir wollen das hier ausdrücklich anerkennen, mit dankenswerther Energie und Schnelligkeit gearbeitet. Binnen weniger Wochen sind die Quellwasserleitung und ein beträchtliches Stück des Kanalnetzes fertiggestellt worden, und wie wir hören, wird unser städtisches Parlament sich noch in diesem Sommer mit einer Verbesserung des Pflasters auf der St. Martinstraße zu beschäftigen haben, und zwar soll der Theil zwischen Viktoriastraße und Ritterstraße Asphaltpflaster erhalten. Damit ist denn auch in dieser Beziehung der Anfang gemacht, um die Aufenthaltsbedingungen für unsere Provinzialhauptstadt möglichst zu verbessern. Freilich können nicht alle Wünsche auf einmal erfüllt werden, das gestatten schon unsere finanziellen Verhältnisse nicht, aber es ist doch erfreulich zu sehen, daß wir uns auf der Bahn eines ruhigen, sicheren Fortschritts befinden.

(Fortsetzung des Votales in der 1. Beilage.)

Stichwahlresultate des Wahlkreises Posen Stadt und Land.

Bezirk	Nähere Bezeichnung des Bezirks	Hoffmeyer	Cegielski
1	Alter Markt-Bezirk	38	183
2	Breslauerstr.-Bezirk	62	284
3	Kosier- und Thorstr.-Bezirk	68	269
4	Graben-Bezirk	91	260
5	Bretterstr.-Bezirk	64	218
6	Schubmacher- und Schifferstr.-Bezirk	85	102
7	Juden- u. Kl. Gerberstr.-Bezirk	109	123
8	St. Walbert- und Bronnerstr.-Bezirk	126	176
9	Kanonien- u. Sapiehastr.-Bezirk	125	89
10	Friedrichstr.-Bezirk	212	115
11	Viktoriastr.-Bezirk	177	100
12	Wilhelmsplatz-Bezirk	114	149
13	Wilhelmstr.-Bezirk	109	189
14	Untere St. Martinstr.-Bezirk	109	258
15	Obere St. Martinstr.-Bezirk	188	131
16	Luisenstr.-Bezirk	218	171
17	Bäckerstr.-Bezirk	159	170
18	Salzdorfstr.-Bezirk	210	222
19	Fischerei-Bezirk	160	282
20	Schützenstr.-Bezirk	147	329
21	Wallischstr.-Bezirk	50	262
22	Dom-Bezirk	27	337
23	Schrodta-Bezirk	30	242
Jerich			
1	Berlinerstr.-Bezirk	83	226
2	Posenerstr.-Bezirk	48	244
3	Kirchstr.-Bezirk	29	327
4	Bahnhofstr.-Bezirk	133	106
Wilda			
1	„	199	183
2	„	77	124
St. Lazarus			
Gurtichin			
Schweriens			
Stenischewo			
Summa		3459	5991

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. [Privattelegr. der „Pos. Ztg.“] In Tilsit unterlag v. Reibnitz (Frl. Volksp.) gegen den Konservativen mit 69 Stimmen.

Im ersten Berliner Wahlkreis ist Dr. Vangerhans (Frl.-Volksp.), im zweiten, dritten und fünften Wahlkreise sind Sozialdemokraten gewählt.

Nach der Korresp. des Bundes der Landwirthschaft ist dieser mit einer zeitweiligen Suspension der Bälle auf Futtermittel einverstanden.

Im ersten nassauischen Wahlkreis sind bis jetzt gezählt für den Sozialisten 8400, für den Nationalliberalen 7500 Stimmen.

Nach dem „Börsen-Courier“ soll die deutsche Regierung auf den russischen Gegenantrag zum Handelsvertrag mit dem Abbruch der Unterhandlungen geantwortet haben. Die Veröffentlichung des russischen Maximaltarifs ist Sonntag zu erwarten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* In dem Verlage von M. Rodenstein, Berlin S. W. 46 ist von dem bekannten Berliner Augenarzt Dr. Jacobsohn eine Broschüre erschienen unter dem Titel: Welche Brille soll ich wählen, die in knapper und leichtverständlicher Form das für jeden hochinteressante Kapitel der richtigen Brillen-Wahl abhandelt. Durch beigegebene Tafeln ist jeder in den Stand gesetzt sofort sein normales oder anomales Sehvermögen festzustellen. Von ganz besonderem Interesse ist das Schriftchen für alle Eltern und Lehrer, um selbst bei ihren Kindern und Schülern etwaige Schwächen des Sehvermögens zu konstatiren. Der billige Preis von 75 Pf. macht jedem die Anschaffung möglich.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter.“)

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Der Konfistorialpräsident v. d. Gröben** hat gelegentlich der in Kempen am 22. d. Mts. abgehaltenen Jahresversammlung des Posener Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

An des Kaisers und Königs Majestät
Neues Palais bei Potsdam.
Ew. Kaiserlichen und Königl. Majestät erlaubt sich der in Kempen zu seiner Jahresversammlung vereinte Posener Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung — mit unterthänigstem Dank für die der Provinzial-Hauptstadt wie der ganzen Provinz durch Allerhöchster neulichen Besuch bereitzete Freude — den Ausdruck ehrfurchtsvoller Huldigung darzubringen.
v. d. Gröben, Konfistorial-Präsident
als Vorsitzender.

Darauf ist folgende telegraphische Erwiderung eingelaufen:
Herrn Konfistorial-Präsidenten von der Gröben-Posen.
Seine Majestät der Kaiser und Königl. Majestät lassen dem Posener Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung für den telegraphischen Huldigungsgruß bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl
v. L. u. a. u. s.,
Geheimer Ratskammer.

* **Personalnotiz.** Der Referendar Dr. Wolff im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen ist zum Gerichtspräsidenten ernannt worden.

d. **Der Erzbischof v. Stabilewski** ist heute Vormittags zur Kirchenvisitation nach Kujawien abgereist und kehrt am 7. Juli hierher zurück.

p. **Der heutige Wahltag** verlief hier überaus ruhig. Die Theilnahme an der Wahl war namentlich in den Mittagsstunden sehr schwach. In einzelnen Bezirken hatten bis dahin noch keine hundert Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. Nur auf polnischer Seite schienen größere Anstrengungen gemacht zu werden, eine stärkere Wahlbetheiligung herbeizuführen.

—n. **Der Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Posen**, hielt am letzten Donnerstag, den 22. d. Mts. im Restaurant Schwerfenz seine Monatsversammlung ab. Dieselbe war, da das warme Wetter jetzt den Aufenthalt in geschlossenen Räumen nicht gerade empfiehlt, nicht so stark besucht, wie die früheren Versammlungen. Der Verein befindet sich in einer fortwährenden Zunahme; wie mitgeteilt wurde, sind wiederum 7 neue Mitglieder dem Verein beigetreten. Mehrere Hotelwirthe in Petersdorf i. R. und Ober-Seldorf haben dem Verein für seine Mitglieder Wohnungsofferten zu sehr niedrigen Preisen gemacht, die Ortsgruppe Hain-Saalberg i. R. hat ein Verzeichnis der in ihrem Bezirk belegenen Wohnungen für Sommergäste überfandt. Das Nähere erfahren die Mitglieder in der Bazarabendhandlung von Meißel am Wilhelmplatz. Ferner ist dem Verein eine sehr gute Karte des Riesengebirges von Straube zugegangen. Dieselbe ist für Mitglieder des Vereins um 25 Pfg., für Nichtmitglieder um 30 Pfg. bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn General-Agenten Schömann, bekommen. Nicht erfreulich war auch die Mittheilung, daß 15 Schüler hiesiger höherer Lehranstalten sich zur Benutzung der im Gebirge eingerichteten Schülerherbergen gemeldet haben. Herr Bureau-Assistent Seidel erstattet bei dieser Gelegenheit über die Benutzung der Schülerherbergen im verflossenen Jahre Bericht, worauf Herr E. Graefe über die Generalversammlung in Liebau sowie die damit verbundenen Festlichkeiten referirte. Da wir die wichtigsten Beschlüsse der Generalversammlung schon früher gebracht haben, so übergehen wir an dieser Stelle die Einzelheiten des Berichts. Bezüglich des Besuchs an das Betriebsamt Ussa, mit dem zwischen 9 und 10 Uhr abgehenden Güterzuge auch Personen zu befördern, wurde beschloffen, von der Benutzung dieser Vergünstigung Abstand zu nehmen. Da der betreffende Güterzug nur etwa eine halbe Stunde vor dem Personenzuge eintrifft und also ein wesentlicher Vortheil daraus für die Reisenden nicht erwächst.

r. **Der Ornithologische Verein** hielt gestern Abend im Vereinslokale bei Herrn Dümke seine statutenmäßige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rudolf Schulz, eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß dem Verein zwei weitere Mitglieder beigetreten seien. Der Verein hat jetzt die ansehnliche Mitgliederzahl von 128 erreicht. Ferner theilte der Vorsitzende mit, daß die zweite Verbandsausstellung 1894 im Einverständnis mit den Verbandsvereinen vom Bromberger Verein nunmehr endgültig übernommen ist. In Rücksicht darauf, daß die Versammlung mit dem von hier verfertigten Herrn Bahn-Assistenten Weichselmann den Abend in gemütlichem Beisammensein zubringen wollte, wurde die Besprechung einiger weiterer Angelegenheiten zur nächsten Sitzung vertagt.

* **50jähriges Buchdruckerjubiläum.** Morgen Sonntag feiert der Schriftsetzer, Herr Karl Stürzenbecher sein 50jähriges Berufsjubiläum. Im Jahre 1843 trat derselbe in die Offizin von W. Busse in Posen in die Lehre. Nach Beendigung seiner Lehre hat der Jubilar mehrmals „draußen in der Fremde“ Beschäftigung gesucht und gefunden. Seit dem Jahre 1864 ist Stürzenbecher in der Hofbuchdruckerei W. Deder & Co. beschäftigt. Die Redaktion bringt dem Jubilar auch ihrerseits zu seinem Ehrenstage die herzlichsten Glückwünsche dar; möge es demselben noch recht lange vergönnt sein, in Gesundheit und Frische die Kunst Gutenbergs auszuüben.

* **Bei den Kanalbauten** in der St. Martinstraße sind zwischen Bäckersstraße und Ritterstraße mehrere starke Pfähle aus Kiefernholz ausgegraben worden, welche allerdings zum großen Theil bereits durch Fäulnis zerstört sind. Welchem Zwecke dieselben an dieser Stelle gedient haben mögen, dürfte sich schwer feststellen lassen.

× **Zum Brunnenunglück in Schneidemühl.** Das Verdict, den weiteren Fortschritt der Brunnen-Katastrophe in Schneidemühl gehemmt zu haben, wird bekanntlich dem Brunnenmeister Beyer aus Berlin zugeschrieben, gebührt jedoch, wie wir von bestinformirter Seite erfahren, in erster Linie dem hiesigen Brunnenbau- und Wassermeister Vollahe, da dieser der intellektuelle Veranlasser der letzten von Erfolg gekrönten Maßnahme ist. Herr Vollahe selbst am vergangenen Montage zwecks Befestigung der Unglücksstätte nach Schneidemühl, wofür er am Brunnen selbst Gelegenheit hatte, den dortigen Bürgermeister Wolff auf die gemachten Fehler, welche das Unglück herbeigeführt hätten, sowie auf die Maßnahmen zur Bekämpfung desselben aufmerksam zu machen. Zur Erstattung eines sofortigen schriftlichen Gutachtens aufgefordert, das bereits Dienstag Vormittag eingereicht wurde, legte Herr Vollahe in demselben etwa folgende Gedanken dar: Das ganze Unglück wäre vermieden worden, wenn die Röhren im Bohrloche belassen und nicht herausgezogen worden wären. Das von Beyer empfohlene und bereits in Angriff genommene Bohren eines zweiten Bohrloches sei ganz zwecklos. Es müßten in das alte Bohrloch wiederum Röhren von entsprechender Weite eingetrieben und diese über der Erde so hoch geführt werden, daß der Druck des Wassers, dem Gezehe der kommunizierenden Röhren entsprechend, wirkungslos werde. Es sei dann jedoch für einen

mäßigen Abfluß des Wassers Sorge zu tragen, damit die von dem Wasser mitgeführten Erdmassen sich in der Nähe des Bohrloches ablagern und möglicherweise die Verstopfung desselben herbeiführen könnten. Eventuell seien die Röhren noch tiefer, durch die wasserführende Schicht hindurch, bis zur nächsten festen Erdschicht zu treiben. — Nach Eingang des Gutachtens wurde Herr Beyer mit der Ausführung der empfohlenen Maßnahmen beauftragt und die Rathschläge haben sich, wie bekannt, als durchaus zutreffende erwiesen. Herr Vollahe ist überdies ein alter Praktiker, der, wenn wir nicht irren, gegen fünfzig Jahre im Brunnenbau thätig ist und in dieser Zeit eine Fülle von schwierigen Aufgaben gelöst hat.

* **Das Fest des Kränzerverfens (Wianki)**, welches gestern Abend unterhalb der Großen Schleuse auf der Warthe stattfand, hatte eine nach tausenden zählende Menschenmenge an die Ufer der Warthe hinaufgelockt. In der Nähe der Großen Schleuse konnten die Späterkommenden nur mit Mühe vorwärtsbringen und weiter nach dem Schilling hin bildete das amphitheatralisch aufsteigende Ufer ein vorzügliches Schaugerüst, auf welchem die Menge stehend, sitzend, liegend, so dicht lagerte, daß von dem Erdboden wenig mehr zu sehen blieb. Geduldig wartete man der Dinge, die da kommen sollten. Endlich mit Einbruch der Dunkelheit sah man durch die Bögen der Großen Schleuse hindurch in der Ferne mit Lamplons geschmückte Röhne auftauchen, welche sich langsam stromabwärts bewegten. Bald füllte sich der Spiegel der Warthe mit zahlreichen kleinen Booten, deren Lamplons irländisch über die dunkle Wasserfläche tanzten. Endlich nahte auch das große Fahrzeug, welches den Mittelpunkt des ganzen Festes bildete und vorne als das Symbol des Geliebten, „Stella“, einen leuchtenden 6strahligen Stern und ein großes Transparenz-Glaube, Liebe, Hoffnung, trug. Auf dem Hinterdeck hatte eine Musikkapelle und die Mitglieder des genannten Gesangsvereins Platz genommen, welche von Zeit zu Zeit polnische Nationalweisen ertönen ließen. Nachdem das Fahrzeug mehrere hundert Meter den Fluß hinabgetrieben war, wurde es an einem Seile wieder bis zur „Großen Schleuse“ hinaufgezogen. Auf einem zweiten Fahrzeuge wurden lebende Bilder (der Seher Bernyhora nach dem Matejowski'schen Bild und eine Kräuterhexe) dargestellt, während auf dem rechten Wartheufer bei dem hellen Schein bengalischer Flammen eine Anzahl Herren und Damen in malerischen Kostümen polnische Nationaltänze ausführten, welche der jenseits des Flusses zuschauenden Menge ein äußerst interessantes Bild gewährten. Weiter unterhalb auf dem rechten Wartheufer wurde unterdessen ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt, dessen einzelne Nummern mehrfach den lauten Beifall der Zuschauer provozierten. Das Ganze bot ein so anziehendes, eigenartiges Schauspiel, daß die meisten Zuschauer trotz des drohenden Gewitters fast bis 11 Uhr aushielten und mehrmals durch lauten Beifall ihre Anerkennung ausdrückten. Leider wurde man durch den aufgewirbelten Staub stark belästigt. Das Hauptverdienst an dem Gelingen des Festes gebührt wohl dem Gesangsverein „Stella“, welcher ja in jedem Jahre dies Fest inaugurirt. Daneben haben wir aber auch noch andere Vereine z. B. den polnischen „Kavalierklub“ in illuminierten Gondeln sich auf dem Wasser tummeln.

v. **Die Veränderungen im eigentlichen Flußbette der Warthe** sind oft in kurzer Zeit ganz bedeutend. Mitunter genügt ein mäßiges Hochwasser, um eine Stelle von erheblicher Tiefe vollständig zu verlanden, und umgekehrt werden im Bereiche des Flußbettes nicht selten bedeutende Böcher und Furchen ausgeglichen. Von der ablagernden Thätigkeit der Warthe geht uns die rechte Seite unterhalb der Wallischelbrücke am Uferischen Grundstücke entlang ein recht anschauliches Bild. Es ist diese Uferstelle von jeder der Unterplaz der Fischerei. Noch vor zwei Jahren reichte das Wasser hier auch bei niedrigem Stande fast bis an das Mauerwerk. Seitdem hat der Strom dort rasch große Sandmassen abgelagert, so daß bereits eine ganz beträchtliche Erhöhung gelben Flußandes entstanden ist, die immer weiter in das Strombett fortjettet und in abwärts zwei Jahren sicherlich den Brückenpfeiler erreicht haben wird, wenn der Bagger dieser Versandung nicht Einhalt gebietet. Zu der fast sichtlich wachsenden Sandablagerung tragen zweifellos auch die vielen Fischereifähne bei, deren Standort diese Stelle seit Jahren ist.

* **Das bloße Stehenbleiben auf dem Bürgersteige** bedroht die Straßen-Polizeiordnung einer oberflächlichen Stadt mit Strafe. Der Strafsenat des Kammergerichts hat von vornherein dieser Zustimmung die Rechtsgültigkeit versagt, weil sie mit der Polizei-Verordnung einer höheren Instanz, der Regierung zu Oppeln, wonach nur die Passage auf den Bürgersteigen nicht durch das längere Zusammenstehen mehrerer Personen gehindert werden darf, sich in Widerspruch setze. Der Senat verneinte dabei, daß jene Straßenpolizeiordnung dadurch, daß sie die Genehmigung des Regierungspräsidenten gefunden, zu der Polizeiverordnung einer höheren Instanz geworden sei.

p. **Die Schuhmannschaft** wird hier, wie bereits erwähnt, zum 1. Juli d. J. um 40 Mann verstärkt werden. Dieselbe besteht dann im Ganzen aus zwei Polizeispektoren und 10 Kommissarien (7 Reiter- und 3 Kriminalkommissarien), drei Wachmeister und 102 Schutzleuten. Für den Nachdienst werden abwechselnd zwei Wachmeister und 27 Schutzleute verwendet werden, die auf vier Wachtlokalen vertheilt sind.

* **Zoologischer Garten.** Um die Vereinsmitgliederzahl noch weiter zu heben, hat der Vorstand beschloffen, ein nachträgliches Abonnement mit rathlich ermäßigtem Beitrage zu eröffnen. Die Anmeldungen können im Bureau Bergstraße 4 oder an der Gartentafel erfolgen.

* **Verkehrsveränderung.** Das Gut Kobylek, Kreis Wongrowitz, 1800 Morgen groß, ist von seinem bisherigen Besitzer, Herrn Majewski für 250 000 Mark an einen Herrn Wandrey aus Breslau verkauft worden.

p. **Taschendiebstahl.** Bei dem Fest des „Kränzerverfens“ wurde gestern Abend einer Dame im Gebränge ein Portemonnaie mit 11 M. aus der Tasche gestohlen.

p. **Reinigung der Gölle.** Auf einigen Grundstücken hat die Polizei schon wieder zwangsweise die Reinigung und Desinfektion der Abortanlagen und Gölle vornehmen lassen müssen, da bei der schwülen Hitze die ganze Umgebung verpestet wurde. Die Polizei sieht sich in Folge dessen veranlaßt, ebenso wie im vorigen Sommer umfangreichere Revisionen zu veranstalten. Angesichts der empfindlichen Strafen, welche über die Verfehlenden verhängt werden, haben die Hausbesitzer alle Veranlassung auf Reinlichkeit auf ihrem Grundstück zu sehen; traurig genug aber bleibt es, daß ein Theil derselben erst durch allerlei Drohungen dazu gezwungen werden muß, die elementarsten Pflichten der Reinlichkeit zu erfüllen.

p. **Ein rothverdachtes Pferd** wurde heute auf Veranlassung des Departementstierarztes durch die Polizei seinem Besitzer in der Breslauerstraße fortgenommen und sofort getödtet.

p. **Fuhrunfall.** Auf der Wallischei brach gestern an einem beladenen Wagen das Hinterrad. Bis der Schaden wieder ausgebessert werden konnte, verging über eine Stunde, während welcher der Verkehr gestört war. An der Stelle war nämlich eine

Menge Baumaterial für die Leitung der Quellwasserleitung aufgestapelt, so daß kaum ein Wagen durchkommen konnte.

r. **Wilda, 24. Juni.** [Verschiedenes.] In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurden die beiden neugewählten Gemeinde-Verordneten Krüger und Raduszewski durch den Ortsvorsteher eingeführt, der Revision des Berichtes pro Mai verlesen und die Mittel zur Einrichtung der Einwohner-Meldestelle bewilligt. Das Gesuch des Spar- und Bauvereins, ihm bezüglich der Pflasterung der auf seinem Grundstücke zwischen Rosen- und Margarethenstraße im Bebauungsplane vorgezeichneten Straße einen Auslass bis zur beendigten Fertigstellung der geplanten Hausbauten zu gewähren, wurde nach längerer Debatte dahin erledigt, daß beschloffen wurde, einen Auslass von vier Jahren zu geben, falls bis dahin die Regulierung und Pflasterung der Margarethenstraße nicht stattgefunden hat, bis zur Ausführung dieses Straßenbaues zu verlängern ist. Weiterhin wurden noch einige Anträge von geringerer Bedeutung erledigt. — Das Nichten des Hübnerischen Miethshauses an der Villenstraße fand in diesen Tagen statt. Es ist dies vor der Hand der einzige Neubau im hiesigen Orte. Mit dem Bau zweier Doppelhäuser des Bauvereins wird nach dem 1. Juli begonnen werden. Der geplante Hausbau auf dem Gieseler'schen Grundstücke an der Ecke der Kronprinzen- und Rochusstraße erlitt eine Verzögerung, weil das Gesuch des Eigentümers, den Neubau, entgegen den Bestimmungen der Bauordnung, direkt an der Grenze des Grundstücks ausführen zu dürfen, noch unerledigt ist. Befagte Bestimmung, welche dahin geht, daß Fachwerkbauten mindestens 2,5 Meter von der Nachbargrenze entfernt stehen sollen, ist vor Jahren sowohl in Jersitz, insbesondere an der Hedwigstraße, als auch in St. Lazarus und in Wilda für gewöhnlich nicht durchgeführt worden, und erst in neuerer Zeit bringt die Behörde auf eine strenge Beachtung derselben. — Die allgemeine verbreitete Ansicht, im hiesigen Orte sei nirgends genügendes Trinkwasser zu finden, ist eine irrige. Der im unteren Theile des Stützgartens von dem Brunnenbaumelster Vollahe vor einigen Jahren erbaute Brunnen liefert nach den in diesen Tagen angestellten Pumpversuchen, trotz der gegenwärtigen Trockenheit, nämlich ein Quantum von 30 000 Litern vorzüglichem Trinkwasser, wobei nach mehrstündigem Pumpen der Wasserpiegel des 9 Meter tiefen Brunnens ständig eine Höhe von 3,50 Meter zeigte. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte hiernach auch auf dem angrenzenden Gemeindegelände genügendes Wasser zu finden sein. — Die projektirte Kanalisierung des Wildabaches und Beseitigung des österrödischen Grabens scheint in diesem Sommer noch nicht zur Ausführung zu kommen. Die beflagten Verhältnisse werden unterdessen immer unheilvoller. — Der von der Gemeinde auf dem Schulgrundstücke kürzlich neuangelegte und mit Geräthen ausgestattete Turnplatz ist nunmehr der Benutzung seitens der hiesigen Schulkinder übergeben worden. — Während in dem hinteren Theile von Wilda, ebenso wie in St. Lazarus und Jersitz, zahlreiche Wohnungen leer stehen, ist in Vorderwilda eine derartige Nachfrage nach Mittelwohnungen, insbesondere von Seiten der Beamten in der Stadt, daß hier von einem Wohnungsmangel gesprochen werden muß. Leider scheuen sich die dortigen Besitzer vor der Erbauung von Wohngebäuden, da diese nach den Rayon-Bestimmungen nur in Fachwerk aufgeführt werden dürfen.

Polnisches.

Posen, den 24. Juni.

d. **Im polnischen Theater** wird am 27. d. M. eine Kunstausstellung eröffnet, welche jeden Dienstag und Donnerstag von 3—6 Uhr Nachmittags, und Sonntags von 12—3 Uhr Mittags geöffnet sein wird.

d. **In Westpreußen** hat Herr v. Sczaniecki-Rawra das Gut Mazanti bei Kieder von den Müllerischen Erben für 153 000 M. angekauft; dies Gut umfaßt 700 Morgen.

d. **Der polnische kaufmännische Verein in Breslau** hat während des letzten Halbjahrs 18 Versammlungen abgehalten, in denen theils Debatten über Angelegenheiten des Handelsrechtes stattfanden, theils auch aus Vorlesungen Abhandlungen über Handels-Angelegenheiten vorgelesen wurden. Die nationalen Gedenktage wurden gefeiert, so insbesondere der Todestag von Adam Mickiewicz, und der Tag der Konstitution vom 3. Mai 1791. Von polnischen Zeitungen wurden 4 gehalten; die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 29.

d. **Der polnisch-katholische Verein in Breslau**, welcher gegenwärtig 53 Mitglieder zählt, besitzt eine kleine Bibliothek mit 76 polnischen Büchern.

Zur Schneidemühler Brunnenkatastrophe.

Wir haben unsere Leser fortgesetzt durch Originalnachrichten über den Stand der Brunnenangelegenheit auf dem Laufenden erhalten. Trotzdem dürfte manchen unserer Leser, welche den Nachrichten nicht von Anfang an gefolgt sind, eine Resümee nicht unwillkommen sein. Wir geben eine solche nach dem „Schneidem. Tgl.“, dessen Ausführungen auch namentlich bezüglich des Terrains der Katastrophe von Interesse sind.

An der Stelle, wo jetzt der artesische Brunnen seinen Ausfluß hat, befand sich seit Jahrzehnten ein Brunnen, der ein ansehnliches trinkbares Wasser lieferte. In Folge der Choleraepidemie im vorigen Sommer lenkte sich die Aufmerksamkeit auf die städtischen wie auch auf die privaten Brunnen. Das Wasser wurde untersucht, manche Brunnen wurden ganz geschlossen, anderen durfte nur Wasser zum Trinken nicht entnommen werden. Das Wasser des Brunnens in der Kleinen Kirchenstraße entsprach nach den vorgenommenen Untersuchungen auch nicht den sanitären Anforderungen und der Magistrat ordnete daher an, daß man tiefer bohrte. Der Brunnenmacher Würtz begann diese Bohrungen Ende vorigen Jahres. Das Wasser wurde wiederholt untersucht, wurde aber noch immer nicht für gut befunden. Als die Bohrung bis zur Tiefe von 54 Metern gelangte, kam das Wasser mit gewaltiger Kraft empor und führte eine Menge Sand mit sich. Um nun reines Wasser zu erhalten, bohrte man noch tiefer. Man bediente sich, um die Arbeit zu fördern, eines Rammbars, mit dem man die Röhre eintrieb. Das Rohr verstopfte sich aber und das Wasser hörte überhaupt auf zu laufen. Durch das Rammen war der Boden um das Rohr verunreinigt gelockert, und es kam allmählich Wasser neben dem Rohr heraus. Dieser Wasserlauf nahm von Tag zu Tag an Stärke zu und beförderte eine Menge Sand heraus. Es kamen alsdann die ersten vergeblichen Versuche, das Bohrloch zu verstopfen, sobald die Arbeiten des Brunnenmachers Beyer, über deren Verlauf fortgesetzt berichtet worden ist. Weiter schreibt das citirte Blatt: Die Beschaffenheit des Bodens, auf dem Schneidemühl steht, ist sehr abwechselnd. Und das ist bei dem Unglück eine Schwierigkeit mehr. Interessant ist es, einen alten Schneidemühler über den Ort, wie er vor 60 Jahren etwa aussah, berichten zu hören. Er erzählt, daß früher große fischreiche Teiche, die durch Gräben untereinander verbunden waren, sich hier befunden haben, namentlich aber auf jener Stelle, wo jetzt der Häuserblock Posenerstraße, kleine Kirchen

straße, Große Kirchenstraße und Wilhelmplatz steht. Die Leiche haben reichen Zufuß durch Quellen am Stadtberge gehabt. Die Bevölkerung habe fast ausschließlich dem Fischfang obgelegen. Als Schneidemühl sich gehoben, haben die Bewohner die Leiche und moralischen Stellen in der Wüste zugehüllt, daß sie aus der Forst Tannenreisig holten, das sie in die Leiche warfen und schließlich mit Sand bedeckten. Nach Jahren ist es dem Herbergsater Ewald, der eine kleine Gärtnerei auf dem jetzt B. Lippmannschen Grundstück in der Wilhelmstraße hatte, passiert, daß eine lange Bohnenfrange, die er bei den Bohnen einpflanzen wollte, seinen Händen entglitt und im Boden vollständig versank. In früheren Jahren war die Stelle, auf welcher die katholische Kirche stand und noch steht, ein ziemlich hoher Berg, man kann also ermessen, welch ungeheure Aufschüttungen stattgefunden haben müssen. Der Baugrund besteht in der inneren Stadt fast durchweg aus Moorboden und Triebland, es mußten also die Häuser, um gut fundiert zu sein, auf Schwellen- oder Pfahlroß gebaut sein.

Herr Beher traf bei seinen Bohrungen fortgesetzt auf Steine, jedoch er die Rohre wieder herausnehmen mußte. Die Gewalt, mit welcher das Wasser aus dem gestern angebrachten Seitentrohr herausfloß, war so groß, daß es in weitem Bogen mehrere Meter von dem Bohrloch entfernt den Erdboden erreichte. Herr Beher kam nun auf den Gedanken, (Vgl. dagegen unseren bezüglichen Artikel unter „Votales“) durch Aufsetzen von Rohren die Wasserfälle so hoch zu leiten, daß der Druck des Wassers den Druck von unten aufhebt, um dadurch eine Verlandung des Bohrloches und die Verstopfung überhaupt herbeizuführen. Mittwoch trafen im Auftrage der Minister für Handel und Gewerbe und der öffentlichen Arbeiten der Oberberghauptmann Freund und der Geheimen Regierungs-Rath Kummer aus Berlin hier ein und beauftragten sofort die Unglücksstätte. Im Laufe des Vormittags konferierten die Herren mit den bisherigen Bauleitern, Landesbau-Inspizitor Chudynski, Stadtbaurath Rademacher, Maurermeister Götz, Landmesser Blahn und Brunnenmacher Beyer. Es wurde empfohlen, die Vertiefung, klaren Wasser zu schaffen, aufzugeben und den Brunnen zu stopfen. Herr Beher traf sofort die Vorbereitungen zum Stopfen des Brunnens. Bei einer Höhe der Rohre von etwa 55 Fuß über Terrain drang gestern das Wasser noch aus dem Rohre in dieser Höhe heraus. Unter Aufsicht aller Kraft und mit bewundernswürthem Muthe arbeiteten die Monteure an der Aufbringung längerer Rohre. Die schwierige Arbeit war um 11½ Uhr beendet, die Höhe von etwa 70 Fuß war erreicht. Als man den Abschlußbahn öffnete und den Strom in die Höhe leitete, zeigte es sich, daß der Druck des Wassers paralytisch war. Das Publikum beobachtete mit größter Spannung den Ausgang des Experimentes, es herrschte eine unheimliche Stille. Erleichtert athmeten alle auf, als man sah, daß das Experiment gelungen war. Man kann nur wünschen, daß die Annahme des Herrn Beher, das Wasser könne sich neben dem Rohr keinen neuen Ausweg bahnen, sich in der Zukunft auch bestätigen möge.

Aus der Provinz Posen.

X. Schöffen, 23. Juni. [Unterweisung der Lehrer im Desinfektionsverfahren. Ernteausichten. Futtermangel.] Gestern war der königl. Kreis-Physikus Dr. Jaster aus Wągrowitz hier und unterwies die Lehrer der hiesigen paritätischen Schule im Auftrage der königl. Regierung in den verschiedenen Desinfektionsverfahren bei einem ev. Ausbruche der Cholera. Die Lehrer sollen durch den hiesigen Apotheker praktisch in der Herstellung von verschiedenen Desinfektionsmitteln unterwiesen werden. — Der Stand des Roggens und der verschiedenen Getreidearten ist hierorts und in der Umgegend ein befriedigender. Doch werden in Folge des Regenmangels die Weizen nicht so vollförmig sein, wie es nach dem Stand zu erwarten wäre. Trotzdem wird auf eine Mittelernte gehofft. Die Obsterte verspricht jedoch in allen Obstarten eine sehr reichliche zu werden, da die Bäume eine sehr günstige Blüthezeit hatten. — Der Futtermangel macht sich auch hierorts bemerkbar, da die verschiedenen Futterstoffe durch die Trockenheit sehr zurückgeblieben. Die Heuernte ist quantitativ keine gute, auch der Klee verspricht nicht besonders gut zu werden. Die Preise für Futterstoffe werden höchstwahrscheinlich sehr in die Höhe gehen.

Samter, 23. Juni. [Remontenmarkt. Sommerfest der Mädchenschule. Darlehns- und Sparfassen-Verein.] Auf dem hiesigen neustädtischen Plage fand heute Vormittag der diesjährige Remontenmarkt statt. Von den 45 Pferden, welche der Militärkommission vorgeführt wurden, sind 26 Pferde, darunter 11 allein vom Dominium Ostrowo, angekauft worden. Der höchste Preis der einzelnen Thiere betrug 950 M. Die angekauften Pferde wurden von einem Kommando schwarzer Husaren in Empfang genommen und nach dem Bahnhofe geführt, um mit der Eisenbahn nach dem Remontendepot in Werle bei Wągrowo befördert zu werden. — Unter Vorantritt eines Musikkorps und in Begleitung ihrer Lehrerinnen marschirten gestern Nachmittag die Schülerinnen der hiesigen Privat-Mädchenschule nach dem Schützenhauselabstimmung, um ihr Sommerfest zu begehen. Erst gegen 10 Uhr Abends fand mit zahlreichen Fackeln der Einmarsch statt. — Der bekannt gegebene Rechenschaftsbericht des Darlehns- und Sparfassenvereins zu Winne balancirt am Schlusse des Jahres 1892 mit 184 123 81 M. Nach Hinzutritt von 236 und Austritt von 10 Mitgliedern zählte der Verein am bezeichneten Jahreschlusse 282 Mitglieder und die für diese verbindliche Haftsumme betrug 141 030 M.

Kriewen, 23. Juni. [Zahrmarkt. Todesfall.] Der gestern hier abgehaltene Zahrmarkt war von Käufern und Verkäufern nur mittelmäßig besucht. Auf dem Viehmarkt war Rindvieh in großer Menge aufgetrieben, doch entwickelte sich nur ein flauer Geschäft; es wurden nur geringe Preise erzielt. Der starke Auftrieb von Rindvieh auf dem Markte ist übrigens eine Folge des in hiesiger Gegend sehr stark herrschenden Futtermangels. Pferde waren in geringer Anzahl zu Markte gebracht und auch hier ging das Geschäft flau. Der Verkehr auf dem Krammarkt war nur ein schwacher; viele der Krämer dürften kaum auf die Reisetouren gekommen sein. — Vorgefunden starb plötzlich nach kurzem Kranksein der Rittergutsbesitzer Nicolas aus Riemnitz, 2 Stunden nach seiner Ankunft in Berlin, wohin er sich begeben hatte, um die Hilfe eines Spezialarztes in Anspruch zu nehmen.

Fraustadt, 22. Juni. [Uebervahren.] Der Klempnermeister Rahmann besprangte heute gegen Abend mittels einer Handdruckpumpen den Straßenrand vor seinem Hause. Als um diese Zeit der Kutscher Wachner vom Dominium Geyersdorf mit seinem Gespann die Straße passiren wollte, rief er dem R. zu, mit dem Spritzen einzuhaken; da sonst seine Pferde scheuen würden. R. spritzte jedoch unthätig auf die feurigen Thiere, und diese gingen daher, durch den kalten Wasserstrahl erschreckt, durch. Von den auf der Straße spielenden Kindern wurde der sechsjährige Sohn der Frau Sorge überfahren. Das Kind trug Verletzungen am Kopfe und an den Füßen davon. Der sofort hinzugezogene Arzt, Dr. Subrich, konstatierte einen leichten Bruch des rechten Fußes. Nur dem Umstande, daß den Pferden die Kandare angelegt war, ist es zu verdanken, daß der Kutscher, dem übrigens keine Schuld beizumessen ist, dieselben zügeln konnte und somit weiteres Unglück verhütet wurde.

O. Rogasen, 23. Juni. [Kirchen-Konzert.] Den hiesigen Musikfreunden wurde vorgestern hier durch ein in der hiesigen

evangelischen Kirche abgehaltenes Kirchenkonzert ein seltener Genuß bereitet. Der Oratorienfänger Herr C. Beck aus Schneidemühl, welcher das Konzert gab, erntete von der sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft aus Stadt und Land lebhaftesten Beifall. Der Künstler war dem Vernehmen nach mit der erzielten Einnahme recht zufrieden.

F. Ostrowo, 23. Juni. [Repartition. Zum Provinzial-Sängerfest.] Für das Etatsjahr 1893/94 werden laut Beschluß der beteiligten Schulvorstände von den Mitgliedern der katholischen Schulgemeinde 90 Prozent der Staatsseinkommensteuer, resp. eines Theiles der Grund- und Gewerbesteuer erhoben. Im vorigen Jahre zahlte die katholische Schulgemeinde 100 Proz. Die evangelischen Schulräthe haben denselben Prozentsatz wie im Vorjahre, nämlich 66 Prozent aufzubringen, während die israelitische Schulgemeinde mit 40 Prozent, gegen 33½ Prozent im Vorjahre, herangezogen wird. — Die Vorbereitungen zu dem am 15. und 16. Juli cr. hieselbst stattfindenden Provinzial-Sängerfeste sind bereits eifrig im Gange. Gegenwärtig wird die zu einem gleichen Feste vor 12 Jahren vom Sängerbunde im hiesigen Schützenpark erbaute große Sängerhalle bedeutend erweitert. Zu dieser baulichen Umänderung hat sich der Festausschuß in Folge der zahlreich eingelaufenen Anmeldungen von Sängern veranlaßt gesehen. Auch die Quartierkommission hat bereits ihrer Pflicht zum großen Theile genügt, und die hiesigen Bewohner haben, wie stets bei solchen Anlässen, in bereitwilligster Weise auch dieses Mal ihre entbehrlichen Räume für die Gäste zur Verfügung gestellt. Viele der Bürger, denen es an Räumlichkeiten mangelt, haben größere Summen zur Beschaffung von Wohnungen hergegeben.

p. Kolmar i. P., 23. Juni. [Uebervahren.] Der Eigentümer Wiese aus Prossen wollte heute vom Wochenmarkte nach Hause fahren. Als er die bergige Bäderstraße hinabfuhr, gingen seine jungen Pferde durch. Wiese fiel vom Wagen, blieb jedoch mit den Beinen an demselben hängen, so daß der Oberkörper eine Strecke von 20–30 Metern weit über das Pflaster geschleift wurde. In der Hofstraße fiel er vollends hinab, das Gesicht atg über seinen Körper weg und rasie weiter der Bobantner Chaussee zu. An der Steigungsfabrik wurde dasselbe zum Stehen gebracht. Wiese war bis zur Unkenntlichkeit entstellte, da der ganze Kopf mit Blut bedeckt war; außerdem hat er das rechte Bein gebrochen. Ob er auch innerliche Verletzungen davongetragen hat, konnte im ersten Augenblicke nicht festgestellt werden. Herr Dr. Fertner, der bald zur Stelle war, ordnete die Ueberführung des Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus an.

Wągrowitz, 22. Juni. [Bermischtes.] Die hiesige höhere Mädchenschule hielt vorgestern Mittags bei schönstem Wetter ihren Spaziergang nach dem prächtigen königlichen Eichwalde. Bei munteren Jugendspielen, Gesang und Tanz vergingen die Stunden in harmloser Fröhlichkeit allen recht schnell. Das gute Wetter hatte auch zahlreiche Angehörige der Schülerinnen und Freunde der Anstalt veranlaßt, dem frohen Feste beizuwohnen. — Bei dem hier abgehaltenen Remontenmarkt wurden 48 Fohlen vorgeführt und davon 11 für durchschnittlich 700 M. das Stück gekauft. — Der gestern und heute hier abgehaltene Zahrmarkt war vom Wetter begünstigt und auch gut besucht. Vieh war des drohenden Futtermangels wegen viel aufgetrieben und die Preise deshalb etwas gedrückt, dieselben waren um etwa 30 M. geringer als früher. Auch der Pferdemarkt zeigte vermehrten Auftrieb; aber auch hier war die Kaufkraft gering. — Die anhaltende Dürre wirkt verderbenbringend auf die Feldfrüchte. Der Roggen wird früh reif, behält unentwickeltes, schwaches Korn und auf leichterem Boden ist die Sommerung vielfach ausgebrannt; die Kleeschläge und die Weiden geben kaum halbe Erträge und kommt nicht bald ergiebiger Regen, dann bleiben auch die Hackfrüchte in der Entwicklung stark zurück. — Der Oratorienfänger Beck hat heute, unter Mitwirkung des Kantors und Organisten Proll in der hiesigen evangelischen Kirche ein Konzert gegeben, in welchem eine sorgsam ausgewählte Anzahl (10) der besten geistlichen Gesangsfrüde vorgegetragen wurden. Der Künstler fand bei den zahlreich erschienenen Zuhörern ungetheilten Beifall.

Bromberg, 23. Juni. [Ergriffener Deserteur.] In dem Zuge, welcher gestern gegen Mittag hier von Posen aus eintraf, befand sich ein Deserteur, der hierher transportirt werden sollte. In der Gegend von Müllershof öffnete der Deserteur plötzlich die Thür des Koupées und sprang, während der Zug noch in voller Fahrt war, aus dem Wagen heraus. Der begleitende Unteroffizier zog die Nothleine, worauf der Zug durch Bremsen zum Stillstand gebracht wurde. Bevor jedoch der Zug zum Stehen kam, sprang der Unteroffizier aus dem Wagen heraus und eilte dem Flüchtling, der sich nach dem nahen Walde gewandt hatte, nach. Wie der „Ost. Pr.“ heute mitgetheilt wird, ist es gelungen, den Deserteur zu erarresten.

R. aus dem Kreise Bromberg, 23. Juni. [Ministerreise. Inkomunalisierung. Flößerkreuz.] Der Minister für Landwirthschaft u. v. Hyden wird heute noch in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten und einiger Herren die Rentengüter in Karthof und Meeschevo einer Besichtigung unterziehen. In Karthof werden jetzt die Gebäude für die Anstiedler gebaut, sechs Wohnhäuser nebst Zubehör werden dort errichtet. Mit der Entscheidung des Bezirksausschusses in der Klage der Gemeinde Cronthal auf Anerkennung ihrer Selbstständigkeit dürfte die Frage betreffend die Einverleibung dieser Ortschaft noch nicht erledigt sein. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen die Cronthaler den Instanzenweg zu verfolgen. Der Bezirksausschuß entschied auf Abweisung der Klage, woraus sich die Inkomunalisierung der Gemeinde in die Stadt Crona a. Brahe ergibt. — Arbeitseinstellungen der Flößer in Bromberg gehören nicht zu den Seltenheiten. Von einem derartigen Streik meldet der „Ost. Lot. Anz.“, daß auf der Kanalstrecke bis zur sechsten Schleuse die Flößer die Arbeit eingestellt haben. Die Leute verhalten sich ruhig und beabsichtigen wegen Lohnerrhöhung auf geordnetem Wege zu unterhandeln. Es ist erklärlich, daß diese Arbeitseinstellungen nicht gerade zur Hebung des Flößereiverkehrs beitragen. Inwieweit die Flößer eine Lohnverbesserung verlangen, ist nicht bekannt geworden, größere Bedeutung hat dieser Streik nicht.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Gollub, 22. Juni. [Vergiftung durch künstlichen Dünger.] Auf dem Gute Dembowalonta waren künstliche Dünger zur Anwendung gekommen. Die Säcke wurden später in einem offenen Gewässer gewaschen, aus dem die meisten Arbeiter bald darauf ihren Durst stillten, auch Wasser in den Haushaltungen verwendeten. Nach dem Genuße dieses Wassers sind fast alle Leute erkrankt, und einige Arbeiter sind bereits gestorben. Auch hiesige Arbeiter, welche dort Beschäftigung fanden, sind der Krankheit erlegen. Das Gericht hat nun die Sektion des ebenfalls verstorbenen Arbeiters U. angeordnet. Der künstliche Dünger soll Chilisalpeter gewesen sein.

O. Thörn, 23. Juni. [Feuer.] Heute Vormittag riefen die Feuermelder die Feuerwehr zur Bromberger Vorstadt, wo das Gärtnerhaus der Frau Majewski brannte. Das Feuer, welches unbeaufsichtigte Kinder beim Spielen mit Streichhölzern veranlaßt haben sollen, wurde gelöscht, bevor es sich noch auf die anderen großen Häuser in der Nähe übertrug.

Breslau, 23. Juni. [Von der elektrischen Straßenbahn.] Die angekündigte Probefahrt auf der Strecke Sonnenplatz–Scheitnig zum Zwecke der hauptzeitlichen Abnahme derselben hat, wie Breslauer Blätter melden, heute Vormittag stattgefunden. Außer den Herren von der Direktion und Verwaltung der Bahn sowie vom Aufsichtsrathe der Aktiengesellschaft Elektrische Straßenbahn Breslau nahmen daran Vertreter der Regierung, des Eisenbahn-Betriebsamtes Briege-Wissa, des Polizeipräsidenten, der Oberpostdirektion und des Magistrats theil. Abgegeben von einer kleinen Störung, deren Ursache bald beseitigt werden dürfte, atg die Fahrt in beiden Richtungen glatt und ohne Zwischenfall von statten. Die ganze Strecke wurde in 20 Minuten zurückgelegt. Die Oberpostdirektion hat noch einige Wünsche ausgesprochen, die in den nächsten Tagen erfüllt werden sollen. Von Montag, den 26. d. M., ab dürfen täglich Probefahrten auf der Strecke Sonnenplatz–Scheitnig stattfinden, um die Wagen und das Personal einzufahren. Die Eröffnung des Betriebes auf der Strecke ist, wie schon mitgetheilt wurde, für Montag, den 3. oder Dienstag, den 4. Juli, in Aussicht genommen. Dann wird die Strecke Gräbichen–Sonnenplatz–Scheitnig als Hauptstrecke, Sonnenplatz–Morgenau aber als Nebenstrecke behandelt werden.

Marktberichte.

Berlin, 24. Juni. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3532 Rinder. Das Geschäft war gedrückt und schleppend, und wurde nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 52 bis 55 M., für II. 47–50 M., für III. 37–44 M., für IV. 32 bis 35 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 6318 Schweine. Bei ruhigem Handel wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 54 M., auch darüber, für II. 51–52 M., für III. 48–50 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier 50 bis 51 M. Zum Verkauf standen 1292 Kälber. Das Geschäft war sehr schleppend. Die Preise notirten für I. 48 bis 52 Pf., auch darüber, für II. 41–47 Pf., für III. 32 bis 40 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 16 355 Hammel. Nur feinste Lämmer wurden begehrt. Im Uebrigen war das Geschäft äußerst matt. Es blieb viel Ueberstand, besonders Magervieh. Die Preise notirten für I. 37–40 Pf., Lämmer 44 Pf., feinste darüber, für II. 32–36 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

Breslau, 24. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung fest und Preise behauptet.

Weizen bei mäßigem Angebot ruhig, per 100 Kilo weißer 14,80–15,30–15,80 Mark, gelber 14,30–14,90–15,70 Mark. — Roggen unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,40 bis 13,90–14,10 M. — Gerste höher, per 100 Kilogr. 14,10 bis 14,70–15,00 M., feinste bis 15,50 M. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 15,10 bis 16,10 bis 16,60 Mark, feinsten über Notiz. — Mais fester, per 100 Kilogramm 12,75–13,50 M. — Erbsen fester, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00–14,00 bis 16,60 M., Viktoria 16,00–17,00–18,00 M., Futtererbsen 13,50–15,00 Mark. — Bohnen ohne Ansatz per 100 Kilogramm 13,50–14,50 Mark. — Lupinen fest, per 100 Kilogramm gelbe 12,00 bis 12,25 Mark, blaue 9,00–11,00 M. — Wicken ziemlich fest, per 100 Kilogramm 13,00–14,00 M. — Leinölen nominell. — Schlagelinsaat ruhig, per 100 Kilogramm 21,00–23,00–24,00 Mark. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Rapsöl fest, per 100 Kilogramm, beste 13,75–14,25 M., fremde 13,00 bis 13,50 M. — Leinöl fest, per 100 Kilogr. schlechte 15,25–15,75 M., fremde 14,25 bis 14,75 M. — Palmkerne fest per 100 Kilogramm 12,50–13,00 Mark. — Kleeamen rother gefragt. — Weizen fest, per 50 Kilogramm inkl. Sach Brutto Weizenmehl 00 22,00–23,00 Mark, Roggenmehl 00 21,00–21,50 M., Roggen-Hausbacken 20,00–20,50 Mark. — Roggenfutttermehl per 100 Kilogramm 9,50–10,10 Mark. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 8,50–9,00 M. — Weizenkale per 100 Kilogramm 8,30–8,90 M. — Kartoffeln schwacher Umsatz, Speisekartoffeln pro Rtr. 1,20–1,30 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 24. Juni. Schluss-Kurse.		Notiz 23	
Weizen pr. Juni-Juli		159 50	160 50
do. Sept.-Okt.		164 25	166 —
Roggen pr. Juni-Juli		148 75	149 —
do. Sept.-Okt.		153 50	154 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			
do. 70er loco		38 10	38 20
do. 70er Juni		36 40	36 60
do. 70er Juni-Juli		36 40	36 60
do. 70er Juli-Aug.		36 40	36 60
do. 70er Aug.-Sept.		37 —	37 20
do. 70er Sept.-Okt.		37 10	37 20
do. 50er loco		—	—

Notiz 23				Notiz 23			
Deuts. Reichsb. Anl.	86 81	86 81		Poln. 5% Pfandb.	66 80	66 90	
Konkord. 4% Anl.	107 20	107 20		do. Pfandb.	65 20	65 50	
do. 3% „	100 80	100 60		Ungar. 4% Goldr.	96 —	96 —	
Pol. 4% Pfandb.	102 —	102 —		do. 4% Kronen	92 60	92 50	
Pol. 3% „	97 25	97 20		Deftr. Prob.-Bitt.	175 70	175 10	
Pol. Rentenb.	103 20	103 20		Bomborden	44 40	44 20	
Pol. Prob.-Oblig.	96 30	96 4		Dist.-Kommandit	184 90	184 60	
Defterr. Banknoten	165 60	165 60					
do. Silberrente	80 70	80 50					
Russ. Banknoten	215 05	215 75					
R. 4% Bobt.-Bitt.	1 1 80	101 80					
Rachbörse:	Kredit	175 90,		Disconto-Kommandit	184 70,		
Russische Noten	215 25.						

Standesamt der Stadt Posen.

Am 23. Juni wurden gemeldet:
Aufgebote.
Arbeiter Agidius Ratajczak mit Wladislaw Ciesielska. Arbeiter Franz Kaczmarek mit Marianna Wozna.

Eheschließungen.
Maurer- und Zimmermeister Heinrich Hinz mit Margarethe Frost.

Geburten.
Ein Sohn: Kaufmann Ludwig Niedzielski. Und. M. Formex Josef Weinert.

Eine Tochter: Chauffee-Auffeher Wilhelm Seiler. Kaufmann Stanislaus Murtowski.
Zwillinge: 1 Knaben, 1 Mädchen: Bahntechniker Valentin Szulzewski.

Sterbefälle.
Frau Auguste Semprich 59 J. Adam Wacziarg 3 J. Anton Prayborowicz 7 Wochen. Alie Specht 9 J.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ermittlung des Wahlergebnisses der am heutigen Tage stattgefundenen engeren Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage für den I. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Posen

am Mittwoch, den 28. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Magistrats-Sitzungs-Saale auf dem Rathhause stattfindet.

Posen, den 24. Juni 1893.

Der Wahl-Kommissarius.

Witting,

Ober-Bürgermeister.

8349

Bei dem im April 1893 stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der Pfandföhrung-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueber-schuss ergeben. Die Eigentümer der Pfandscheine Nr. 56 306 bis Nr. 66 090 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueber-schüsse spätestens bis zum 7. August 1893 in der Pfandföhrungs-Anstalt, Biegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Ein-tausch und Rückgabe des Pfand-scheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestim-mungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. Posen, 25. April 1893.
Die Verwaltungs-Deputation.

Aufgebot.

Der Landwirth Lorenz Handschuh in Zeritz hat das Aufgebot des angeblich verlorenen, von der Königl. Garnisonverwaltung zu Posen unter dem 27. März 1888 aus-gestellten Depositionsscheines über das von ihm bei der Kasse der genannten Verwaltung als Kau-tion hinterlegte Posener Spar-kassenbuch Nr. 79 641 über 150 M. beantragt.

Der Inhaber des Depositions-scheines wird aufgefordert, spätestens in dem auf
den 12. Januar 1894,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und den Schein vorzulegen, widrigenfalls dessen Kraftlosklärung erfolgen wird.

Posen, den 8. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 8350

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über den in dem Kaufmann Abraham Penier'schen Konturle von dem Gemeinschuldner Penier in Vorschlag gebrachten Zwangs-vergleich ist auf
8334

den 14. Juli d. J.,

Nachmittags 10 Uhr,
an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, Termin an-beraumt, zu welchem alle Be-theiligten hierdurch vorgeladen werden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-ausschusses über die Annehm-barkeit desselben sind auf der Gerichtsschreiberei II. nieder-gelegt und können daselbst während der Dienststunden von 10 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Grün, den 14. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Grün, den 5. Juni 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-streckung soll das im Grund-buche von Morawo-Mittergut, Band I — Blatt 1 — auf den Namen des Mittergutsbesizers Wilhelm Makrocki eingetra-gene, zu Morawo belegene Grundstück bezw. Rittergut

am 16. August 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 819,65 Mark Reinertrag und einer Fläche von 928,29,36 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, be-glaubigte Abschrift des Grund-buchblatts, etwaige Abschätzun-gen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Ab-theilung IV eingesehen werden.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute Folgendes eingetragen:

Zu Nr. 217, Spalte 6.

Die Firma Fr. Zeysing in

Wita ist erloschen. 8330

Eingetragen zufolge Verfügung vom 22. Juni 1893 am 22. Juni 1893.

Posen, den 22. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Grosse Auction.

Dienstag, den 27. Juni cr.,

Nachm. 2 Uhr, werde ich hier-

selbst St. Martin 38 eine

Schaufelmaschine, bestehend

aus Repositions-, Ladentisch, Bierdruckapparat, Tische, Stühle

Glasen verschiedener Art,

Messer und Gabeln, ferner

eine Billardzimmer-Ein-

richtung, sowie auch Bett-

stellen mit Gebett- und Unter-

betten, 1 Mille Zigarren

und verschiedene andere Gegen-

stände zwangsweise versteigern.

Sikorski,

Gerichtsvollzieher in Posen,

Breslauerstr. 17. 8348

Montag, den 26. Juni 1893,

Vorm. 10 Uhr, werde ich im

Wandlokal der Gerichtsvollzieher

hier selbst

ein Pianino

zwangsweise versteigern.

Scholz,

Gerichtsvollzieher. 8402

Verkäufe - Verpachtungen

Zwecks Erbauein-

andersehung

bin ich beauftragt, ein

größeres

Rittergut

des Kreises Wohlau nebst

Zubehör für wenig mehr als

den landwirtschaftlichen Credit-

tarwerth von 228 612 M.

(Juli 1888) zu verkaufen und

ertheile nähere Auskunft.

Menzel,

Rechts-Anwalt,

Witzig.

Mein Gut, 1 Meile von Posen,

a. d. Bahn, 470 Morgen m. guten

Gebäuden, Inventar und voller

Ernte sofort à 100 Mark pro

Morgen zu verkaufen. 8365

S. Krombach, Posen.

Sichere Existenz.

Stadt Breschen.

Mein alt eingeführtes Spe-

ditions- u. Fuhrwerk-Geschäft bin

ich Willens krankheitshalber so-

fort billig zu verkaufen. 8309

Louis Banner, Breschen.

Ein Geschäftskanal

nebst angrenzender Wohnung,

gegenüber der Train-Kaserne bei

Bartholdshof, ist vom 1. Juli

oder später zu verpachten. Nä-

heres beim Wirth Otto Kramer,

Zeritz, Baderstr. 27 (Ger u. 47er

Kaserne). 8303

Flottgeh. Barbiergeschäft

in groß. Provinz-Stadt ist so-

fort billig zu verkaufen. Näh.

bei Felleur Gerlach, Berlinerstr. 13.

Medizinisches Urtheil
über die Johann Hoff'sche Malzchocolade.
Ihre Malzchocolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine volle Anerkennung. Ich habe dies an-genehme Getränk bei chronischer Magen- resp. Verdauungs-schwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Erfolge angewandt.
Dr. Nicolai, pr. Arzt in Triebel.
Johann Hoff, f. f. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Die Verkaufsstellen der Johann Hoff'schen Malz-präparate befinden sich in Posen bei R. Barcikowski, Neue-straße 7/8, Filiale St. Martin 20. Frenzel & Co., Alter Markt 56, W. F. Meyer & Co., Wilhelmstr. 2, J. Schleyer, Breitestr. 13. 8429

Gasthof-Verkauf.

Begen Uebernahme älteren Geschäfts verkaufe mein Grund-stück, bestehend aus 2 Wohn-bäusern mit 8 Wohnungen, circa 12 Morgen Acker, Gemüsegarten, Scheune, Stallung, Gastwirth-schaft, Tanzsaal, Gesellschafts-garten, Regelpark, unter günsti-gen Bedingungen. Alles Nähere schriftlich. 8333

B. Brühl,
Kreuz, Ditz

Ein gut gehendes u. schön ein-gerichtete Mehl- u. Vorkostge-richt ist Familienhalber billig abzugeb. Auskunft durch die Exp. d. Bl.

Eine Wassermühle, einzige in 2 Dörfern, mit 10 Morgen Acker, bei 800 Thaler Anzahlung zu verkaufen. G. Glatz, Wicel-sdorf bei Sprottau (Schlesien).

Die Kantine auf unserer Dampf-ziegelei Zabikowo ist sofort zu verpachten. M. Krombach u. Söhne, Posen. 8366

Gasthof-Verkauf.

Anbere Unternehmungen halber beabsichtige ich meinen im flotten Betriebe befindlichen Gasthof, verbunden mit Backstube, zu verkaufen und am 1. Oktober cr. zu übergeben. Derselbe besteht aus einem Vorderhaus nebst An-bau, Schlachthaus, Stallung für 16 Pferde, geräumigem Hof, schönem Garten nebst Regelpark. Bedingungen günstig. Reflektanten belassen sich direkt an mich zu wenden. 8396

Franz Wiczorek,

Neustadt b. P.

Höchst günstige

Gutspacht.

1700 Morg. vorzügl. Mittel-boden, in hob. Kult., mit 200 Morg. schönen Wiesen, gr. mass. Herrenhaus, Gebäude, 1/2 Meile v. Bahn, 100 Km. v. Posen, derf. Prov., auf 18 J. v. 1. Juli cr. billig zu pachten durch die Zentral-Güter-Agentur, Ritterstr. 38.

Shropshiredown

Vollblut-Heerde.

Denkwitz

bei Klopischen in Schlesien.

Der Bockverkauf hat begonnen.

7595 A. Maager.

Dom. Dembicz hat

150 Hammel

und

50 Mutterschafe

zu verkaufen. 8329

Dom. Zakrzewo bei

Klekto hat ca.

400 Hammel

abzugeben. 8212

Wegen Umzuges

verkaufe ich die von

der Saison übrig ge-

bliebenen Hüte zu Ein-

kaufspreisen. 8368

Sophie Szuman,

Posen, Schützenstr. 31.

Wirkung

unglaublich schnell

und sicher durch

Tietze's Muchein,

für Fliegen, Motten, Russen, Wanzen anerkannt das beste Mittel. Beutel gesetzlich geschützt, 10, 25, 50 Pf. In Posen bei Herrn J. Nowakowski, Schroda-Markt 8, Franz Wallaschek, Paul Wolff. 6310

Ein qu. erhaltenes, eichenes

Herren-Zimmer-Mobiliar,

complett, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres Wilhelm-s-platz 7, Part. 8378

Schleuderhonig Liter 2 M.

Al. Gerberstr. 8. 8362

Cocostgarn

zum Binden der Garben, sowie

Erntepläne

in allen Größen offerirt zu

äußerst billigen Preisen 8400

Salomon Beck,

Markt 89.

Für Engroshändler!

Denaturirten

Brenn- und Politurspiritus

empfehle zu billigsten Tagespreisen

Isidor Ehrlich,

Gr. Gerberstr. 21.

Um zu räumen,

verkaufe ungarnirte Strohhüte

à 50, 75, 100 Pf. u. f. w., gar-

nirte Hüte à 75, 100, 150 Pf.

u. f. w., Pariser Modell-Hüte

für die Hälfte des Preises. 8367

Isidor Griess,

Markt 68, Ecke Neuestraße.

Oscar

Conrad,

Fabrik

für

Reise-Artikel,

Posen, Neuestr. 2.

Zur

Beerenwein-

Bereitung

empfehlen wir

Pressen

v. Rm. 27 an,

u. senden eine

lehrreiche

Fachbrochure auf Wunsch gratis

und franco. — Specialfabrik für

Pressen und Obstverwerthungs-

Apparate. 6675

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M.,

und Posen III. vor dem Berliner Thor,

Zur rationellen Pflege des

Mundes u. der Zähne em-

pfehle ich Eucalyptus-Mund- u.

Zahneffizienz. Dieselbe zerstört ver-

mögliche überantreibenden Eigen-schaften alle im Munde vorkommenden

Bilze und Keime, beseitigt jeden

üblen Geruch, beschränkt die Ver-

derbnis der Zähne und ist das

sicherste Mittel gegen Zahnschmerz,

der von cariosen Zähnen herrührt.

Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-

Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Priv. R. Kothke

Apothete. 6212

Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Freund der Hausfrau!
Karol Weil's pulverisirter Seifen-Extract.
Karol Weil's spart Zeit Seifen-Extract
Karol Weil's spart Geld Seifen-Extract
Karol Weil's spart Arbeit Seifen-Extract
Karol Weil's schon die Seifen-Extract
Karol Weil's macht die Seifen-Extract
Karol Weil's blende Seifen-Extract
Karol Weil's weiß Seifen-Extract
Karol Weil's wird in den Seifen-Extract
Waschanstalten, Hotels, Restaurants, Spitälern etc. benutzt.
Karol Weil's Ein 20 Pf.-Seifen-Extract
aufgelöst 3 1/2 Pfund 8338
Karol Weil's schöne weiche Seifen-Extract
Karol Weil's käuflich Seifen-Extract
überall.

Beste und Einfachste
Milch-Hand-Centrifuge
"der Gegenwart."
„Die Geräuschlose“
Erfahrung an Milch bis 3 Liter per
Pfund Butter. Die Centrifuge ist
stets auf Lager und wird gern auf Probe
gegeben. 7217
Die Vertreter für die Provinz Posen:
Gebrüder Lesser,
Posen, jetzt Ritterstraße 16.

Unter Gehaltsgarantie
offeriren wir **Thomasmehl** in feinsten
Mahlung ab unseren Lagern in
Stettin, Danzig, Breslau u. Posen,
Superphosphate aller Art, aufge-
schlossenes Knochenmehl, sowie alle
übrigen künstlichen Düngemittel ab
unseren Werken in Posen. 7798
Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft
vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

Römling & Kanzenbach, Posen,
Repräsentanten für die Provinz Posen
von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Magdeburg-Buckau. 6507

Zug-Vieh-Geschäft.
Schles. rothe und rothbunte 4-5jährige 12
bis 14 Ctr. schwere Zugochsen pr. Qualität.
in hiesiger Bartschmiedung gezüchtet, stehen bei vorheriger An-
meldung zu soliden Preisen in größter Auswahl jederzeit bei mir
zum Verkauf. 7731
Kadette
b. Herrnsstadt.

HEINRICH LANZ in BRESLAU
Stammfabrik in MANNHEIM
7417 empfiehlt
Locomobilen Dampf-
Dreschmaschinen
mit
neuesten
Ver-
besserungen.
Absatz nur in Deutschland in den letzten drei Jahren
2637 Stück
Zahlen, die von keiner Concurrenzfabrik auch nur annähernd
erreicht wurden.
Kataloge gratis und franco.

Für hypothekarische Darlehne
auf ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke (auch in
verkehrsreicheren Städten der Provinz) sowie für Kom-
munal-Darlehne stelle ich gegenwärtig sehr günstige Bedingungen.

Die General-Agentur
der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
Moritz Schoenlank, Posen, Sapieha-Platz 2 A.

LORRAINE CHAMPAGNE
Eingetragene Marke
Spezial-Markenz
MONOPOL
HOHENZOLLERN
SECT.
A. BUEHL & CO. COBLENZ
CHAMPAGNE-KELLEREI
nach französ. Methode.

Planinos, kreuzs. Eisenbau.,
v. 380 M. an. [6453]
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Kostenfreie 4wöch. Probierend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Alter Johannisbeerwein,
meine unerreichte Spezialität,
prämiiert in Berlin,
Paris und London mit der
goldenen Medaille.

Nach den Analysen und Gut-
achten des Städt. chem.
Laboratoriums Stutt-
gart und des Professors
Dr. Reichardt in Jena
ist mein Johannisbeerwein
ein absolut reiner, gesund-
heitsfördernder Wein und
ebenso gut als Madeira
und Tokayer.

Derselbe wird statt dieser
Weine auch ärztlich em-
pfohlen.
Ich offerire meinen weißen
u. roten Johannisbeerwein
à 1 l. M. inkl. Glas u.
Kiste, à 90 Pf. pr. Liter
exkl. Geb. Probefläschen, enth.
5 l. weiß und 5 l. rot
= M. 10, sind stets gepackt.
Prospekte gratis u.
franko. 2244

Solche tüchtige Vertreter
an allen Plätzen gesucht.
C. Wesche,
Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinfabrik.

Ein gebrauchter kleiner
Rollwagen für Möbel
zu kaufen gesucht sub E. 24 post-
lagernd Posen. 8395

Geld zu borgen von M. 100
b. 15,000, wirtl. Besor-
gung in drei Tagen.
Zu schreiben an Bérón,
74 avenue de St. Ouen,
Paris. 7059

Für ausgerangte Pferde ist Abnehmer der
Zoologische Garten.

Mieths-Gesuche.

Eine fl. trock. Wohnung
per 1. Juli zu verm. Näheres
Wittoriastr. 20, II. r. 8225

7 Zimmer mit Saal,
Badezube und vielem Neben-
gelag, Ritterstr. 39, nahe am
Wilhelmsplatz, zum 1. Oktober
zu vermieten. Die Wohnung
kann schon Mitte September be-
zogen werden. 8306

Louisenstraße Nr. 20 eine
freundliche Hofwohnung von 2
Stuben und Küche zu vermieten.
Näh. das. b. W. 7040

Grabenstr. 5, Vorderb. I. Et.
2 od. 3 Zimm. u. Küche z. verm.

St. Martinstr. 61
ist die Pincus'sche Destillation,
bestehend aus 4 Zimmern, per
1. April resp. 1. Juli cr. als

Laden
zu vermieten. 2974

Schloßstr. 5
find ein Laden a. d. Marktgasse
und Lagerkeller zu verm. Näh.
das. II. Tr. 7830

Schloßstr. 5,
I. Et., je 2 Zim. sof. o. p. 1. Juli
od. 1. Okt. als Bureau, Compt.
od. Geschäftslof. zu verm. Näh.
daselbst II. Tr. 7399

Breitestr. 17,
Ecke Gr. Gerberstr.,
6 Zimmer, Küche, Zubehör der 1.
Okt. günstig zu vermieten. Nähe-
res Al. Gerberstr. 2 im Comptoir.

Zu vermieten
pr. 1. Oktober Berg-
straße 12a herrsch. Wohnung,
part. 5 Zim., II. Et. 6 Zim.,
m. Bad, Badezimm. u. c., Berg-
str. 13 große helle Schlosser-
werkstatt. Näh. b. Wirth Berg-
straße 12b, pt. r. 8084

1. Juli—1. Oktober
Bergstr. 12a 1. Et. 5 Zimm.,
Mädchenz., Badz. u. billige zu
verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b
part. r. 8085

Eine freundl., neu renovirte
Wohnung, 3 Zimmer und Küche,
Breslauerstr. 34, II. Et. nach
born zu verm. 8087

Gerberdamm 1
4 Zimmer, Küche, reichl. Neben-
gelag b. 1. Oktober z. v. 8088

Breitestr. 14, II., 3 Zimmer,
Küche, Entree u. Nebengelag z.
Oktober zu vermieten. 8137

1 herrsch. Wohn., 5 Z., Saal,
Balkon u. vis-à-vis der Garnison-
kirche, Nr. 16 p. 1. Okt. z. v.

Eine helle
freundliche Wohnung,
Mittelpunkt der Stadt, 4 bis 5
Zimmer, wennmöglich 1 Treppe
mit Gartenbenutzung, p. 1. Okto-
ber gesucht. 8213

Meldungen mit Preisangabe
bis zum 28. d. M. an die Exp.
dieser Zeitung unt. B 60.

Wilhelmsplatz 4,
I. Et., Wohnung von 4 Zimmern
u. Küche zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Miethspreis 900 M.

Breitestr. 1,
II. Et., Wohnung von 2 Zim-
mern und Küche sofort zu ver-
mieten. Miethspreis 32 Mark
monatlich. 8313

Ein möblirtes Zimmer ist billig
zu verm. Friedrichstr. 2, 2 Tr.

Eine elegante
Vorderwohnung,
3 Zimmer mit Badezube u. f. w.,
Ritterstr. 39 zu verm. 8307

Wronkerplatz 3
6 Zimmer, Küche und reichl.
Nebeng. z. 1. Okt. z. verm. Näh.
Compt. St. Adalbertstr. 1. 8300

Berlinerstr. 18 find vom 1.
Oktober cr. zu vermieten:
3 geräumige Läden, davon 2
zu je 2 Schaufenstern. Sämt-
liche Schaufenster reichen von
der Straßenfront bis in die
Kellerräume; 5835

sämtlich vom 1. September zu
beziehen. Näheres bei Herrn
A. Cichowicz, Berlinerstr. 7.

Meine Wohnung ist
Schuhmacherstr. 11
(Ecke Al. Gerberstr.)
v. Unruh,
Dirigent der Kapelle des Inf.-
Regts. Graf Kirchbach (1. Nieder-
schlei.) Nr. 46. 8233

Bäckerstr. 21,
Vord. 2. Et., gut möbl. Zim-
mer p. 1. Juli z. v.

Wronkerplatz 4/5
5 Zimm., Erkerbalkon, Küche u.
reichl. Nebengel. z. 1. Okt. z. verm.
Näh. Comptoir St. Adalbertstr. 1.

Große Berliner Schneider-Akademie.
Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.
Größte und einzige Fachschule, welche nach der verbesserten
und vervollkommenen Methode des verstorbenen Herrn Direktor
Kuhn unterrichtet, garantiert für gründlichste theoretische und be-
sonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und
Wäsche Schneidererei. Unentgeltlicher Stellennachweis. Prospekte
gratis. Empfehlenswerth: Lehrbuch zum Selbstunterricht in
der gesamten Damenschneidererei. Man beachte genau unsere
Firma und Hausinsignia: nur Nr. 1. Die Direktion.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.
Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Aus-
verkauf meines ganzen Möbel-Magazins zu und unter
Kostenpreis. 7903

Wwe. Szkaradkiewicz,
Möbel-Fabrik u. Lager.
Posen, Wilhelmstr. 20.

Wiesenstr. 15 vier Zimmer,
Küche, Korridor per 1. Oktober
ab zu vermieten. Näheres bei
S. Olszewski, Markt 42. 8345

Große Räume für eine
Bücherei in der besten Lage
Posens per sofort oder später zu
vermieten. Näheres bei 8373

Neustadt, Naumannstr. 10,
Nachmittags von 2—4 Uhr.

Breslauerstr. 36 find per
1. Okt. 3 Zimmer und Küche
billig zu vermieten. 8319

Eine schöne Erkerwohnung, be-
stehend aus drei Zimmern, Küche
und Zubehör ist per 1. Juli oder
1. Oktober c. zu vermieten
St. Lazarus 94. 8381

Ein möbl. Vorderzimmer zu
verm. Königsplatz 9 I. 8383

Zweifelnstr. feine möbl. Zimmer
zu verm. Wienerstr. 5, II. I.

Ein möbl. Zimm. z. v. m. Kost
Gr. Gerberstr. 36 III. r. 8397

2 gut möbl. Part.-Zimm. bef.
Eing. Kanonenpl. 6 zu verm.

Wilhelmsstr. 18 III. Et., 5 Z.,
Küche u. Nebengel. zu verm.

Markt 65, 2 Zimmer u. Küche
per sofort zu verm. 8387

Petrstr. 10 ist ein fr. möbl.
Part.-Zimm. mit sep. Eing. sof.
zu v. Auch auf Wunsch m. Kost.

Al. Gerberstr. 7a 1 Wohn. v.
4 Zimmern, Küche, Korridor und
Nebengelag, II. Stock, p. 1. Okt.
zu vermieten. 8361

Ein Laden nebst hellen, beiz-
baren Kellerräumen event. auch
ohne diese per sofort oder später,
Wohnung 7 Zimmer und zwei
Küchen zusammen oder getheilt,
p. Okt. z. v. Markt 91. 8353

Schaufenster mit Kristallscheib.
u. Eingangstür z. v. Markt 91.

Halldorfstraße 5
ein Laden, worin sich seit län-
geren Jahren ein Material- und
Vorfest-Geschäft befindet, per
1. Okt. c. zu verm. Näh. I. Et. r.

Breitestr. 27 I. Et., 4 Zim. u.
Nbg. v. 1. Juli od. 1. Okt. 8359

Al. Gerberstraße 11
find 3 Zimmer, Küche und Neben-
gelag sowie ein Pferdestall für
6 Pferde per 1. Oktober cr. zu
vermieten. 8370

Näheres bei **J. Schleyer,**
Breitestraße 13.

Herrschastliche Wohnung
Niederwallstr. 2, Hochparterre,
7 Zimmer, Badz. u. sofort oder
später zu vermieten. 8376

Kanonenplatz Nr. 10,
3 Treppen, ist zum 1. Oktober
1 Wohnung mit 4 Zimmern und
1 Wohnung mit 3 Zimmern, Küche
und Nebengelag zu vermieten.
Näheres parterre im Bureau.

1 Wohnung von 6 Zimmern
u. Saal, I. Etage, 1 Wohnung
von 6 Zimmern, Hochpart., 1
Wohnung von 4 Zimmern,
Hochpart., sämtlich mit Balkon,
Badeeinrichtung und reichlichem
Nebengelag, sowie kleine Woh-
nungen haben abzugeben 8264

Kindler & Kartmann,
Naumannstraße 3.

Theaterstr. 5 per 1. Juli cr.
1 gr. möbl. Parterrezimmer
und 1 Pferdestall zu verm.

Wronkerstraße 22,
I. Etage, 2 Zimmer nach
born und Küche zu verm.

Königspl. 3, 1. Et., 4 Stuben,
Balkon, Küche u. Nebengel. v.
1. Okt. zu verm. 8360

Verkaufssteller
Schuhmacherstr. 6 sofort zu
vermieten. Näh. bei Julius
Wolffsohn, Wronkerstr. 21. 8393

Schützenstr. 28b, Grüner Blag,
freundl. Mittelwohn. von 3 u. 4
Zimmern u. c., 1. u. 3. Stock, vom
1. Okt. z. v. Näh. b. Wirth 1 Tr. das.

Schuhmacherstr. 3 find versch.
gr. u. kl. Wohn. zum 1. Okt. zu
vermieten. Näh. das. I. Et.

Friedrichstraße 31, I. Stock,
7 Zimmer nebst Zubehör, von
welchem ein Theil zum Com-
ptoir oder Geschäftslokal sich
eignet, v. 1. Okt. zu verm.
8365 **Gebrüder Pincus.**

Wilhelmsplatz 17,
I. Et., 5—6 Zimm. u. Küche, ein
zureichendes Nebengelag großer
Balkon, II. Et. 4—5 Zimmer,
Küche u. Nebengelag per 1. Okt.
miethsfrei. 8379

Naumannstr. 15
Hochparterre, 4 Zimmer, Saal,
Küche und Nebengelag vom
1. Oktober cr., sowie 3 Zimmer
und Küche im II. Stock sofort
zu vermieten. 8369

Asmus.

Ein großer Pferdestall
zu 3—4 Pferden nebst Burschen-
gelag Kanonenplatz Nr. 7 zu
vermieten. Näheres bei **Simon**
Ephraim, Breitestr. 25. 8291

Preisgekrönte CAPWEINE
18 goldene Medaillen
800 Verkaufsstellen
von **E. Plaut, Capstadt.**

Frühstücks-, Dessert- u. Medicinalweine 1. Ranges.
Specialität für Magenleidende und Blutarme.
Referenz: Süd-Afrikanisches Consulat, Hamburg.
Niederlage bei **B. Glabisz, H. Hummel und S. Samter**
in Posen. 784

Halpaus Thee ist der beste,
1/2 Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee
überall käuflich.
Russisches Waaren-Lager
Joseph Halpaus, Breslau.
Größtes Importhaus für Thee.
12356

Stellen-Angebote.

Zum Verkauf von ge-
sehrlich erlaubten Staats-
und Stadt-Prämien-
Loosen werden 7837

tüchtige Agenten
gegen hohe Provision
gesucht. Offerten an **Ru-**
dolf Mosse, Breslau
unter Chiffre F. 1437 zu
richten.

Stellung erhält Jeder überall-
hin umsonst. Ford. v. Post. Stel-
len-Ausw. Courier, Berlin-Westend.
Ein Eisenwaarengeschäft in der
Prov. sucht einen jüngeren

Commis,
welcher der Branche, sowie der
poln. Sprache und mächtig ist. Näh.
bei **Max Kempe, Posen.** 8180

In der Tabak- und Zigarren-
fabrik von **A. Brasch & Sohn**
in Birnbaum ist die Stelle eines

Reisenden
vacant. Meldungen erwünscht.
Ich suche zum baldigen Eintritt
ein evangl. junges 8343

Mädchen
zur Pflege und Stütze einer
älteren Dame. Offerten erbeten
A. B. postlagernd Gnesen.

150 tüchtige
Erdarbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Accord! 8341

Nebendurchfische bei Sophia-
damm
(Station Friedheim an der
Eltbahn).

Zum 1. Juli suche ich für mein
Getreidegeschäft einen Lehrling
mit guter Schulbildung. 8359
K. Ginkiewicz in Gnesen.

Sattlergeselle
kann sich melden. Wo? sagt die
Expedition dieser Zeitung.

Stellen-Gesuche.

Administrations-
Gesuch.

Ein bewährter, sehr erfahrener
Landwirth, theoretisch gebildet,
mit 30jähriger Praxis und den-
bar besten Empfehlungen, sucht
passenden Wirkungskreis. Der-
selbe hat große Güter nachweis-
lich mit Erfolg bewirtschaftet u.
ist jeder noch so umfangreichen
Administration gewachsen. Ration
kann gestellt werden. Gef. Off.
unt. **D. 44** Exp. d. Ztg. 8208

Ein erfahrener **Buchhalter**
u. **Correspondent** sucht stunden-
weise Beschäftigung. Gef. Off.
sub **A. O. 1** Exped. Pos. Ztg.

Zur Reisezeit.
Breslauer Zeitung
Grosse politische und Handels-Zeitung.

Vierteljahrs-Abonnement:

Täglich 3 Ausgaben (Morgen-, Mittag- u. Abendblatt), in **Breslau** 6 Mk.,
frei ins Haus 7 Mk., **auswärts** bei den Postanstalten 7 Mk. 50 Pf.

Täglich eine Ausgabe (nur Morgens), Postzeitungsliste 1182a, in **Breslau**
3 Mk., frei ins Haus 3 Mk. 25 Pf., **auswärts** bei den Postanstalten 3 Mk. 60 Pf.

Ich suche zum sofortigen
Antritt einen 8340
tüchtigen umfichtigen
Verkäufer
für mein Manufactur-,
Leinenwaaren- und Wäsche-
geschäft
zu engagiren. 8340

Derselbe muß der polni-
schen Sprache verfeht mächtig
und im Dekoriren bewan-
dert sein.

Max Loewenberg,
Culm a. W.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für eine feinere Konditorei wird
auf sofort gesucht. Dauernde
Stellung. Poln. Sprache erfor-
derlich. Gef. Offerten u. Bot.
und Zeugnisse erbittet 8342

L. Gross,
Konditorei, Lissa i. P.

Ein Haushälter für Woh-
nung Baulittstr. 8 8351

Maurer
zum Abzug gef. Breitestr. 9 I.

Amme,
kräftig u. gesund, sofort gesucht
Frau Reg.-Landmesser Hinz,
Halldorfstraße Nr. 31 II.

Ein tüchtiger Fleischergehilfe
findet sofort Beschäftigung bei
A. Pfeffer, Halldorfstr. 3.

Tüchtige Aquisiteure
von einer alten deutschen Lebens-
versicherungs-Gesellschaft für
Posen und Vororte gegen Fixum
und Provision per 1. Juli ge-
sucht. Gef. Offerten an **Ru-**
dolf Mosse erb. sub 811. 8392

Ein tüchtiger, im Zuschneiden
bewandelter 8083

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 24. Juni. Der Arbeiter John Anton Jarczynski aus Cassel, welcher heute vor der hiesigen Strafkammer sich wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten hatte, war in der königlichen Forst Ludwigsberg mit anderen jugendlichen Personen beim Kiefernplanzen beschäftigt. Als die Arbeiter eines Nachmittags die Arbeit verließen, machte sich Angeklagter auf dem Nachhausewege den Alk, einen Wacholderzweig abzuschneiden, diesen anzuzünden und damit die Anderen zu verfolgen und in Schrecken zu jagen, wobei er den brennenden Zweig über dem Kopfe schwang. Das glimmende Ende warf er von sich. Dasselbe entzündete den Bodenüberzug in einer Ausdehnung von 30 Quadratmetern. Der in der Nähe mit Kulturarbeiten beschäftigte Forstausseher Slominski sah den Rauch aufsteigen, eilte mit einigen Arbeitern hinzu und löschte das Feuer, bevor es größeren Schaden anrichten konnte. Der 14 Jahr alte Angeklagte ist der That geständig und wurde mit Rücksicht auf seine Jugend zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt. — Einem ähnlichen Vergehen hatte sich der Arbeiter John Reinhold Hagel aus Rischewo schuldig gemacht. Am 20. April d. J. ging er mit seinem Bruder Paul und dem Arbeiter Joseph Mikolajczak von Dobornik nach Hause. In einem Graben zwischen dem königlichen Forst und der Bombliener Forst ruhten sie aus und zündeten sich Zigarretten an. Angeklagter zündete aus Uebermuth einen neben ihm liegenden trockenen Wacholderstrauch an und warf ihn über die Köpfe der beiden anderen Knaben. Mikolajczak machte ihn auf die Gefahr aufmerksam, die daraus für den Wald erwachsen könne, und Angeklagter trat den glimmenden Zweig aus. Durch die herabfallenden brennenden Nadeln war der Bodenbezug in Brand gerathen und wurde von hinzukommenden Personen gelöscht. Der Angeklagte räumte das ihm zur Last gelegte Vergehen der fahrlässigen Brandstiftung ein und wurde deshalb zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt.

Essen a. d. R., 22. Juni. Einen Raubmord verhandelte kürzlich das hiesige Schwurgericht, der i. B. die Gegend in Aufregung versetzte. Ende Februar d. J. wurde der Viehhändler Abraham Grünebaum mit durchschnittenem Halse und herabtot aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Bekannten des Ermordeten, einen in seinen Verhältnissen heruntergekommenen ehemaligen Metzger Uebelgün von Grothövel. Er wurde flüchtig und ist im März in Rotterdam ergriffen worden. Der Verbrecher ging auf raffinierte Weise vor; er sandte unter falschem Namen an verschiedene Viehhändler Briefe, und suchte sie unter Vorpiegelung eines großen Geschäfts zur Mitnahme größerer Geldsummen zu veranlassen und an bestimmte Derlichkeiten zu locken. Bei dem Handelsmann Grünebaum glückte dieses Manöver; Grünebaum wurde ermordet, beraubt und seine Leiche vercharrt. Bei der Verhaftung des Angeklagten fand man noch 1600 Mark und verschiedene auf den Namen des Ermordeten lautende Schriftstücke vor, trotzdem leugnet der Angeklagte hartnäckig, den Mord begangen zu haben, obwohl auch die verschiedenen Briefe und eine Depesche als von ihm geschrieben bezeichnet werden und die Leiche an einer Stelle gefunden wurde, wohin vom Angeklagten Erde gefahren worden war, angeblich um einen Lagerbruch auszufüllen. Nach langer Verhandlung wurde der Metzger Uebelgün wegen Raubmordes, begangen an dem Viehhändler Grünebaum, zum Tode verurtheilt.

Gera, 22. Juni. Nicht ohne wissenschaftliches Interesse war die Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht. Am 2. Februar d. J. starb zu Auma der Weber Fischer, welcher am 22. Januar den hiesigen, aus Auma stammenden Weber Rudolph Matthes zum Tode gereicht und von diesem durch ein Bierglas am Kopfe verwundet worden war. Der Tod trat in Folge Vereiterung der Hirnhaut ein. Der Verstorbene litt zuletzt augenscheinlich an delirium tremens; er war nach ärztlicher Auffassung ein Trinker. Der Sachverständige Geh. Hofrath Müller aber behauptete, daß ein Bierglas nicht nur im Sinne des Gesetzes, sondern auch der Wissenschaft als gefährliches Werkzeug betrachtet werden müsse, weil es die Wunde zu verunreinigen geeignet sei. Es stehe fest, daß Fischer in Folge von Gehirnhautvereiterung, deren Ausgangspunkt die Verletzung mit dem Bierseidel war, gestorben. Die Wissenschaft trenne nur zwei Arten von Eitererregungen, die eine die chemische, die andere die durch Spaltpilze.

Mit der letzteren habe man es im vorliegenden Falle zu thun. Die Erregungen des delirium tremens seien damit verbunden, ohne daß der Infizirte von dieser Krankheit befallen zu sein brauche. Binnen zehn Minuten nach dem verhängnißvollen Wurf sei die Infektion vielleicht noch zu verhindern gewesen, aber nicht nach einer halben Stunde. Der mit dem Glase Geworfene hat nämlich nach der Verletzung erst noch an einer daraus hervorgegangenen allgemeinen Schlägerei Theil genommen, auch die Aufforderung des Arztes, ihn täglich aufzulassen, mißachtet. Doch hat die Vernachlässigung der Wunde nach sachverständigem Urtheil zu dem tödtlichen Ausgange nachweislich nicht beigetragen. Die Geschworenen sprachen daher das Schuldig der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange aus, und der Gerichtshof verurtheilte den angeklagten Matthes zu dreijähriger Gefängnisstrafe.

München, 22. Juni. Durch Urtheil des königl. Landgerichts als Appellinstanz ist das Urtheil des Schöffengerichts, das den Redakteur der „Münch. Neuezt. Nachr.“ Vogler wegen Beleidigung des Hofraths v. Klug zu 1000 Mark Geldstrafe verurtheilte, aufgehoben und die Strafe auf 300 Mark herabgesetzt worden. Der wesentliche Inhalt des Urtheils besagt, daß der Vorwurf bezüglich des mit Amberger geschlossenen Kaufvertrages Beleidigung nicht bewiesen sei und deshalb Bestrafung erfolgen mußte. Dagegen ist bezüglich des Vorwurfs, v. Klug habe den Schein des Mißbrauchs amtlicher Kenntniß auf sich geladen, der Beweis erbracht, daß v. Klug thatsächlich seine amtliche Kenntniß privat mißbraucht habe.

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt, 23. Juni. Selbstmordversuch einer Dame. In letzter Nacht hat eine Dame auf offener Straße einen Selbstmordversuch unternommen. In der Nähe des Stadtbahnhofes „Friedrichstraße“ vernahm man Nachts gegen 1 Uhr plötzlich einen Schuß, die Passanten strömten zusammen und fanden auf dem Straßendamm eine feingekleidete Dame liegen, die sich mittels eines Revolvers, den sie noch in der Hand hielt, eine Kugel in die rechte Schläfe geragt hatte. Sie wurde zunächst nach der Bahnhofspolizeiwaage und von da nach einem Krankenhause gebracht. Man fand bei ihr einen Zettel, der die Worte enthält: „Frau Rosa Bormann, geborene Westburg, am 4. Juni 1836 geboren.“ Näheres hat sich, da die Verletzte vernehmungsunfähig ist, bisher nicht feststellen lassen.

Zwei vergebliche Selbstmordversuche machte am Donnerstag Nachmittag ein junger russischer Auswanderer auf dem Bahnhofe Pantow. Er warf sich zweimal vor einen einlaufenden Zug und wurde beide Male noch rechtzeitig von den Schienen weggerissen. Der Selbstmordversuch wurde vor den Amtsvorsteher in Pantow gebracht, wo er unter Thränen angab, daß ihn Hunger und Noth zu dem Selbstmordversuch getrieben hätten. Er ist ein junger Israelit aus einem kleinen Städtchen im Innern Rußlands und war von gewissenlosen Agenten veranlaßt worden, nach Amerika auszuwandern, wo es ihm so schlecht ging, daß er nach der Heimath zurückkehren beschloß. Von Hamburg bettete er sich zu Fuß nach Berlin durch. Hier ist er mehrere Tage hindurch obdachlos gewesen; der Vermiste ist jetzt nach seiner Heimath abgeschoben worden.

Geburtstagsfeier in der Schule. In artiger Weise pflegt der Ordinarius der 3. Klasse einer Berliner Gemeinde-schule die Geburtstage seiner Zöglinge von der Klasse feiern zu lassen. Sobald ihm zu Ohren gekommen ist, daß einer der Buben Geburtstag habe, fordert er den Knaben auf, aus dem Vederbuch zwei seiner Lieblingslieder zu nennen. Ist das geschehen, so erhebt sich die Klasse und singt dem Geburtstagskinde die beiden Lieder vor. Daß ungezogenen und faulen Schülern diese Ovation versagt bleibt, ist selbstverständlich.

Aus Furcht vor der Polizei suchte sich am Dienstag Nachmittag in Potsdam ein italienischer Gipsfigurenhändler dadurch zu retten, daß er über die Muthenwiesen hinweg direkt in die Havel setzte, als er von dem Gendarm Rösche verhaftet werden sollte. Nachdem ihn der Gendarm aus der Havel heraus-

geholt, in welche der verzweifelte Italiener seine gesammelten Gipsfigurenbörräthe geworfen hatte, stellte es sich, wie die „Potsd. Z.“ meldet, heraus, daß es sich bloß um einen fehlenden Gewerbebeschein handelte.

Ueber eine eigenartige Hochzeitsreise berichtet der in Spanien d. a. erscheinende „Anz. f. d. Havell.“ Folgendes: Auf der Unterhavel verkehrt seit einigen Tagen ein von einem Hamburger gemieteter Dampfer, auf welchem ein Ehepaar seine Hochzeitsreise macht. Die beiden jungen Leute wohnen auf dem Dampfer und gedenken die Flüsse Norddeutschlands zu befahren, um über Stettin, Rügen und Riel zurückzukehren.

Eine Rieselfelder-Kalamität. Die Charlottenburger Rieselfelder bei Gato w haben eine recht bedenkliche Erscheinung gezeitigt. Da sie höher gelegen sind, als das Dorf und seine Feldmark, so hat das Rieselfeldwasser den sehr sandigen Boden durchdrungen und tritt an verschiedenen Stellen auf den Bauerngehöften und den Aedern zu Tage. Der bisher feste Untergrund beginnt seitdem zusammen zu sinken, die Pferde sinken beim Weadern tief in die Erde ein, Häuser beginnen zu wanken und verschiedene Stücke Land sind nicht mehr zu bestellen. Von den betroffenen Besitzern sind Entschädigungsklagen eingeleitet worden.

S. C. Die großen Vermögen in England. Einen Begriff der Reichthümer, welche sich in englischen Familien aufhäufen, giebt eine kürzlich im „Statist.“ veröffentlichte Zusammenstellung der Nachlässe des Jahres 1892, welche 100 000 Pfund Sterl. (ca. 2 000 000 Mark) überstiegen. Derartige Nachlässe zählte man im Jahre 1892 in England in 156 Fällen, und zwar enthielten: 61 zwischen 100—150 000 und insgesamt 7 307 022 Pf. Sterl.

39 313 799 Pf. Sterl.
Erblasser insgesamt ca. 40 Mill. Pf. Sterl. oder ca. 800 Mill. M., d. h. jeder im Durchschnitt etwa 5 Mill. M. Es kommt noch hinzu, daß in dieser Summe das unbewegliche Kapital der Erblasser, das in einzelnen Fällen ebenfalls sehr bedeutend gewesen sein dürfte, nicht mit eingerechnet ist.

Der Distanzritt des jetzigen Oberst-Lieutenants Futushima ist glücklich vollbracht. Der Wortlaut der aus Vladivostok eingegangenen Drahtnachricht heißt in latonischer Kürze wie folgt: „Arrived trough Manchuria. Finished 14 000 kilometers. Embark Japan. Fukushima.“ Oberst-Lieut. Futushima hatte ursprünglich die Absicht, seinen Fernritt von Vladivostok aus südwestwärts, durch die südliche Mongolei am Petschili-Bulien entlang, bis nach Peking hin auszudehnen. Die japanische Regierung hat ihm jedoch Befehl zugehen lassen, den Fernritt in Vladivostok abzubrechen und sich per Dampfschiff nach Nagasaki zu begeben. Der Wetterritt wird also nur noch nach erfolgter Ankunft in dieser Stadt auf heimathlichem Boden in nordwestlicher Richtung quer durch Japan bis zum Endpunkte des Rieseleises, Tokio, fortgesetzt werden.

Verurs „Ratschen“. In China giebt es einen sehr sonderbaren Erwerbszweig. Jeden Tag besuchen zahlreiche alte Weiber die Häuser der Reichen, melden ihre Anwesenheit durch Trommelschlägen an und fragen, ob sie zur Unterhaltung der sich langweilenden Hausfrauen beitragen könnten. Werden die Angebote angenommen, so setzen sich die Ratschenbuben in einem Winkel auf eine Matte und berichten über die jüngsten Skandale, erzählen wohl auch „pitante“ Geschichten und Witze. Gewöhnlich erhalten sie eine halbe Krone für die Stunde; aber wenn die Skandalhändlerin eine Sensationsnachricht über die Liebesabenteuer der „Komödianten“ auf Lager hat, ist das Interesse um so größer und der Preis wächst gleichfalls. In diesem Falle befinden sich die alten Chronistinnen nach Verlauf einer Stunde nicht selten im Besitze kostbarer Geschenke.

Ungeblüht! Was für unsinniges Zeug den Soldaten in den Kasernen als „Geschichtsunterricht“ zuweilen zugemuthet wird,

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Volkrat Schumacher.

[68. Fortsetzung.]

Nachdruck verboten.

„Wenn ich das selbst wüßte, Herr Lucknow!“ stammelte er. „Ich komme eben ganz ahnungslos in den Saal herein von draußen, wo ich mit Hölcher und Kersten das Zeichen zum Losbrennen verabredete, und wie ich mich dann auf einen Tisch stelle, um auf Keller das vereinbarte Hoch auszubringen, da — und Sie haben es wohl selbst gesehen! Kein idealer Standpunkt mehr in der Welt, alles Interessenpolitik! Jordan leg' Dich schlafen!“

Mit dem Freiherrn schien seit Vittes Verlobung eine Veränderung vorgegangen. Nicht zum Besseren, eher zum Schlechteren. War er früher auch niemals so recht in rosenfarbener Stimmung gewesen, und hatte er stets an seiner Umgebung allerlei auszusetzen gehabt, so vermochte ihm jetzt Niemand etwas völlig recht zu machen.

Schon früh Morgens pflegte er zu beginnen. Dann war der Kaffee zu heiß, dann zu kalt; dann rührte der echte Ural-Kaviar aus der Elbe her, dann war das Mittagessen verbrannt, dann versalzen, dann kraftlos, aber immer ohne Geschmack. Und die Chartreuse war ein ganz gewöhnlicher Kartoffelsusel, die Savanna zu fünfzig Pfennigen das Stück — Pfälzer Kartoffelkraut, Bertha eine Gans, Bioch ein Dummkopf und Fräulein Schlüter, die Wirthschafterin, eine Ignorantin.

Bertha war in Folge dessen die Erste, die Hohenbüch den Rücken wandte, ihr folgte am nächsten Tage Fräulein Schlüter und gestern endlich Bioch, der sich am Posthor dreimal bekreuzigte und ein Vaterunser dazu betete.

Herr von Rohnsdorff schien sich nichts aus dem „Undank dieses Pöbels“ zu machen, er fuhr fort, tagsüber ruhelos durch die Gänge und Zimmer des Schlosses zu streifen und Nachts mit Engstrandt Sechszehnschüssig zu spielen. Denn was das Letztere anbetraf, so hielt er es, wie er öfters erklärte, für ein ausgezeichnetes Mittel gegen das Fettwerden

und damit gegen das Anwachsen seiner Familienkrankheit. Glaubte er doch täglich an Körperfülle zuzunehmen, wie sehr ihn Bitte auch vom Gegentheil zu überzeugen strebte.

Und so saßen Engstrandt und der Freiherr sich Nacht für Nacht im Zimmer des Letzteren gegenüber, unzählige Partien spielend, bei denen nie etwas herauskam, schlechtes Pfälzerkraut rauchend, welches den hohen Raum mit seinem duftigen Aroma zum Ersticken füllte, und sich in ein tiefes Schweigen hüllend, das nur dann einmal unterbrochen wurde, wenn Einer von den Beiden „Zwanzig“ oder „Dreißig“ oder „Partie“ sagte, der Indier langsam und leise, der Freiherr schnell, laut und bissig.

Nur Bitte gegenüber maßigte sich seine Stimme, dieser kleinen, plötzlich weich und sanft gewordenen Bitte, die nach der Abreise von Frau Henriette die Leitung des gesamten Hauswesens in ihre feinen resoluten Kinderhände genommen hatte.

Stieg Bitte in den Keller oder auf den Boden, revidirte sie die Ställe oder schnitt sie Gemüse im Garten, stets konnte sie sicher sein, ihren Vater in ihrer Nähe zu finden, wie er sie gedankenvoll und forschend betrachtete. Sah er dann, daß sie ihn bemerkt hatte, so verschwand er lautlos, um nach einer Weile an einer anderen versteckten Stelle wieder aufzutreten.

Und solange Herr von Runkelsberge auf Hohenbüch weilte, ließ der Freiherr Bitte niemals mit Jenem allein. Immer war er der Dritte, der schweigende Dritte. Wenn dann das Gespräch einmal für einen Augenblick ruhte, so wurde er unruhig, rückte auf seinem Stuhl hin und her und warf besorgte, prüfende Blicke von einem zum Andern, bis Bitte mit plötzlich auflackernder Lustigkeit das stete Thema der Unterhaltung wieder aufnahm: wie sie sich, erst verheirathet, einrichten, wo sie wohnen, welche Reisen sie machen, was für Gesellschaft sie bei sich sehen und welche Möbel und Kleider sie kaufen wollten.

Dann schien der Freiherr sich zu beruhigen, ja, es kam wohl einmal vor, daß er ein Wort in das Gespräch warf, einen Rath, eine Warnung oder auch eine kurze Schilderung dessen, was er selbst bereits gesehen.

Jeden Morgen aber und jeden Abend wiederholte sich seine drängende Frage:

„Hast Du ihn auch wirklich gern, Bitte?“

Und jedesmal antwortete Bitte mit demselben Lächeln:

„Aber selbstverständlich, Papa!“

Sein Gesicht erhellte sich dann und seine Hand strich für einen Moment über ihren blonden Scheitel.

Trotzdem athmeten Beide, Vater und Tochter, unwillkürlich auf, als Herr von Runkelsberge vorgestern abgereist war, um bei seinem Vater die Uebersendung des Geldes für den morgen fälligen Wechsel an den Freiherrn zu betreiben. Es war, als bewegten sie sich seitdem freier. Wenigstens Herr von Rohnsdorff. Nun konnte er sich ganz seinen beiden Lieblingsbeschäftigungen hingeben, deren eine, die öffentliche, der Besuch des Ahnenjaales war, in welchem Baumeister Waldeck sich täglich einige Stunden mit seiner Kopie der Rubens'schen Ahnfrau beschäftigte.

Bitte hatte Gerhard Waldeck seit ihrer Verlobung nicht wiedergesehen, sie vermied es geflissentlich, ihm zu begegnen, und er schien von demselben Verlangen befeelt. Er hatte sich nun doch bei Bauer Kersten eingemietet und ging von seiner Wohnung durch eine kleine Thür direkt in den Ahnenjaal, so daß er die eigentlichen Wohnräume des Schlosses gar nicht berührte. Gehört hatte Bitte ihn nur ein einziges Mal, als sie ihrem Vater nachgeschlichen war, um zu erforschen, was er in dem großen, kühlen Raum beginne. Er war von einem Porträt der verstorbenen Rohnsdorff zum anderen gegangen, war vor jedem eine Zeit lang stehen geblieben und hatte Worte gemurmelt, die Bitte durch die angelehnte Thür nicht hatte verstehen können. Bis ihn der Baumeister von der Höhe seines Malgerüsts unterbrochen hatte.

Seine zweite Lieblingsbeschäftigung suchte der Freiherr vor seiner Tochter ängstlich zu verheimlichen. Aber Vittens scharfen Augen war sie dennoch nicht entgangen. Sie hatte bemerkt, wie unruhig er jedesmal wurde, wenn die Stunde herannahte, da der Briefträger zu erscheinen pflegte, und war dann feinführend aus dem Wege geeilt, um es dem Vater nicht zu zeigen, daß sie es wohl wußte, wie er dem Boten

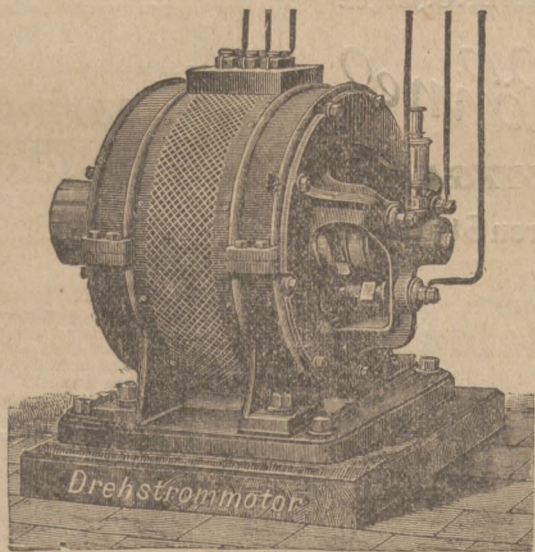
(Fortsetzung folgt.)

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehmen schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis per 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Siemens & Halske Berlin.

Berliner Werk. — Charlottenburger Werk.



Sämtliche
Maschinen und Apparate

3062

Electrische Beleuchtung
Arbeitsübertragung
Eisenbahnen.
Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.
Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie —
Telephonie.

Electrometallurgie.
Städtebeleuchtung.
Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge frei.

Römling & Kanzenbach,
Posen, Oberwallstrasse 4.

Vertrieb der Fabrikate von
Siemens & Halske
zu Originalfabrikpreisen.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Reinigung u. Spülung
der Trinkgefäße in den Gast- u. Schank-
wirtschaften ist bei uns zu haben.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel),
Posen.

XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.



Ziehung ohne Aufschub schon 4. Juli d. J.
Gewinne 90 Procent
Haupt-Treffer 10 000 Mark, 5000 Mark,
4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark,
3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 M. etc.
Loose a 1 Mk., II Loose für 10 Mark, Porto und Liste 30 Pf.
versendet das Generaldebit von 7540
Hermann Franz, Hannover,

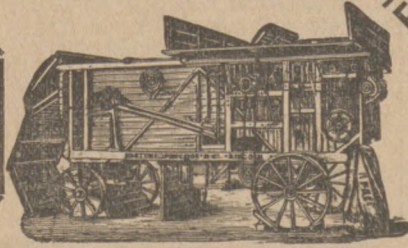
in Posen bei H. Lichtenstein, J. Neumann, Lindau & Winterfeld, M. Bendix.
Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Vorzüge der Excenter - Dreschmaschinen

gegenüber anderen Systemen:

Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.

Grösste
Ersparnis
an Schmiermaterial,
Reparaturen und
Zeit.



Einfachste
Konstruktion.
Leichtigkeit
des Ganges.
Geringer Kraft-
verbrauch.

26500 Locomobilen
und Dreschmaschinen verkauft

Preislisten und Prospekte mit vielen Tausend Zeugnissen stehen
zu Diensten.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

6971

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k.engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet — erhöht die
Verdaulichkeit der Milch. — In Kolonial- u. Drog.-Handlg. 1/2 Pfd. u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, } installirt
Breslau, } bereits
Köln, Leipzig, Hamburg. }
6500 Dynamos, [2502
27 000 Bogenlampen,
525 000 Glühlampen.



Diese von Blancard erzeugten Job-
Eisen-Pillen haben vor anderen ähn-
lichen Präparaten den Vorzug, daß
sie geruch- und geschmacklos sind und
sich nicht zerlegen. Langjährige Er-
fahrung der Ärzte wie des consu-
mirenden Publicums bestätigen deren
vortreffliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden
Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu
schützen, wird ersucht, die auf der grün-
nen Umhüllung befindliche Unter-
schrift des Erfinders "Blancard" zu
beachten.



Gesundheits- Apfelwein

zur Kur und Bowle, kräftigend,
garantirt spiritusfrei, verleiht p.
Biter nur 25 Pf. in Fässern zu
25, 50 und 100 Liter. 8037
Oswald Flikschuh, Neuzelle.

Eine Partie von 2300
Kubikfuß scharfkantig ge-
schnitten. Kantholz, 30 Schf.
Dachlatten, mehrere hundert
Rmtr. Kiefernklößenholz I.
u. II. Cl. sind zu soliden
Preisen Bahnhof Budsin
abzugeben. 8136
Offerten unter H. G. 500 i. d.
Exp. d. Bta. einzureichen.

Dom. Stomczec hat franko
Bahnhof Stralkowo sofort 50
Kubikmeter 6 Zollige runde Pfla-
stersteine und 100 Kubikmeter
geschlagene Kopfsteine abzu-
geben. 8205

Bei Husten und Heiserkeit,
Verstopfung u. Krachen im Halse
empfehle ich den vorz. bewährt
Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 60 Pfg. 7789
Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Loristren, Lorismull
empfiehlt 7985
Wilh. Löhnert,
Posen, Wilhelmstraße 251

Ein gebrauchter
Kaffeebrenner
ist billig zu verkaufen Friedrich-
straße Nr. 10. 7752

Tapeten

in größter Auswahl, von den
billigsten bis zu den schönsten,
in neuester und geschmackvoller
Ausführung, empfiehlt zu den
billigsten Preisen die Schreib-
materialien-, Galanterie-,
Alfenidewaren-Handlung u.
Dütenfabrik 8327

Antoni Rose

in Posen, Neuestraße.
Mustertafeln werden auf Ver-
langen franco zugesandt.
Alleinige Vertretung für die
Provinz Posen der patentirten
Relief-Tapeten Lincrusta Walton.

Unter-Bain-Expeller.

Diese altbewährte Einrei-
bung bei Gicht, Rheu-
matismus, Rücken-
schmerzen und Erkältungen
ist

in allen Welttheilen ver-
breitet und hat sich durch
ihre günstigen Erfolge über-
all den Ruf als 15544

das beste

aller Hausmittel erworben.
Der echte Unter-Bain-Ex-
peller ist in fast allen Apo-
theken zu haben; er kostet
nur 50 Pf. und 1 Mk. die
Flasche und ist somit auch
das billigste

Hausmittel.

Pfund's

Milch-

Seife

hergestellt aus reiner, bester
Kuhmilch, macht die sprö-
deste Haut zart und weich
wie Sammet. 7641

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in Dresden.

Zu haben in den meisten
Apotheken, Drogen-, Seifen-,
Parfümerie- und Colonial-
Waaren-Handlungen.
General-Depôt bei Herrn
Hugo Hautz in Posen.

Zur Konservierung des Leints

Ichthyolische gegen hartnäck.
Flechten, rothe Hände u. s. w. St.
75 Pfg. Bergmanns Eilenmilsch-
seife, Theerschwefel, Birken-
balsam, Sommerbroffen- und
Vaselin-Seife, jedes St. 50 Pf.
Sommerbroffenwasser Fl. 1
M. Sandmandelfleie Doze 75
u. 50 Pfg. 5619

Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

H. Wilczynski,

Berlinerstraße 5, 2534
Magazin für Haus- u.
Küchengeräthe.

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.

Das beliebteste Organ
der freisinnigen

Volks-Partei

ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratis-Beilagen:
„Deutsches Heim“
„Gerichtslaube“
„Historische Beilage“
pro Quartal 3 Mark
bei allen Postanstalten zu
bestellen.

Bei Einfindung der Abon-
nementsquittung wird die
Zeitung schon jetzt bis 1. Juli
per Streifband franco ge-
sandt. 7882
Berlin S.B. Die Expedition.

Jeder Hausfrau empfohlen!

Adler-Strickwolle

(gefehllich geschützt) aus bester kräftiger Kammmolle
gefertigt
Unübertroffen in Haltbarkeit!
Unübertroffen in Weichheit und Glanz!
Unübertroffen in Schönheit und Echtheit der Farben!

In der
Wäsche nicht ein-
gehedn,
nicht fäzend!



Selbst für
die verwöhntesten
Füße angenehm
im Gebrauch!

Nur echt, wenn die Manschetten um die Docken und die Etiketten
der Gebinde die hier abgebildete Adlermarke tragen!

In 4 verschiedenen Qualitäten
zu haben in allen besseren Detailgeschäften Deutschlands und des
Auslandes zu den auf den Manschetten aufgedruckten Preisen!

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.
Natron-Lithionquelle.

Heilbäder gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichseitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Bad Neuenahr

Saison I. Mai bis 30. September. Per Bahn von Bonn 1 Stunde.

Lithionhaltige alkalisch-muriatische Therm. Wirkung sehr bewährt zwischen Carlsbad, Vichy und Ems, mildlösend und den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (renommirt gute Küche und Weine, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in Verbindung. — Durch die Direktion, Niederlagen und Apotheken können jederzeit Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz bezogen werden. Prospekte gratis.

3660

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges. Berühmte Mollenanstalt. Nationales Milchsterilisations- und Desinfektions-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Pneumatisches Cabinet. Grobhartige Anlagen. Wohnungen in allen Preisen. Heilbäder bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes; besonders auch angezeigt für Blutarmerie u. Reconvalescenten. Verfeinerung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

siehe Grundsätze Wasserheilbäder

Oberbrunnen

durch die Herren Furbach & Striebold. Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen u. durch die Fürstlich Plessische Brunnen-Direktion.

Königl. Bad Oeynhausen

Station der Eisenbahn Berlin-Hann. und Böhme-Hildesheim.

Badeszeit v. 1. Mai bis Ende Oktober. Naturw. kohlensaure Thermalbäder; Soolbäder; Sool-Inhalatorium; Wellenschlag; Gradierwerk; Wasserfall; Elektricität; Sanatorium; Borjüng. Mollan- u. Mollan-Anstalt. Bewährt geg. Erkrankungen der Nerven, des Gehirns u. Rückenmarks, gegen Gicht, Muskeln- u. Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Scrophulose, Anämie, chron. Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. a. m. Große Kapelle, ausgebeuteter Park, Theater, Bälle, Concerte. Allgem. Wasserleitung u. Schwimmbadkanalisation. Prospekte u. Beschreibung übersendet frei die Kgl. Bade-Verwaltung.

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Laub- u. Nadelwälder — idyllischer Strand — prächtiger Badeanstalt. Billige Wohnung. Ermäßigter Saisonbilletts v. St. d. Ostb. Bes. Strophul. und nervöser Kranken sowie Reconv. empf. Näh. Auskunft erteilt Die Bade-Direktion.

Ostseebad Rügenwaldermünde

5993

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billige Preise. Prospekte und Auskunft erteilt die Badedirektion zu Rügenwalde.

Bad Langenau, Grafschaft Glatz.

Stahl- und Moorbäder. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Catarrhal. Leiden und Frauenkrankheiten. Prospekte gratis durch Eröffnung 1. Mai. 7862 die Kurverwaltung.

See- und Sool-Bad Colberg.

empfehlen sich den geehrten Badegästen. Durch den Ankauf meines neuen Grundstücks im vorigen Jahre und durch die Anlage einer neuen großen Veranda nebst Gartens, bietet mein Restaurant jede Annehmlichkeit. Exquisite Küche altbekannt und anerkannt. Table d'hôte à la carte und Menagen. Pension für Tage und Wochen.

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische; Kurzeit bis Oktober; herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger Laub- und Nadelwald mit meilenweiten schattigen Promenaden; breiter, staubreier, fester Strand; vorzügliche Bäder-Anstalten zu kalten und warmen See-, Sool-, Moor- und Schwefelbädern. Täglich frische sterilisirte Trockenfrühterungsmilch aus der Milchcuranstalt am Victoria-Bad von Defonierath Grub, Berlin, sowie alle Sorten Brunnen, Refry, Mollan. Eröffnung derselben am 15. Juni. Hotels u. Privat-Wohnungen zu allen Ansprüchen und in jeder Preislage, auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem 1. September billiger. — Reunions, Concerte, Corsofahrten, Kinderfeste und sonstige Vergnügungen. Täglich Dampf-schiffs-Verkehr über Stettin; Eisenbahn-Verbindung nach allen Richtungen; Verkehr im Jahre 1892 über 8500 Personen. Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis und bereitwillig

Die Bade-Direktion.

Berein für Kinderheilstätten an den deutschen Seefühen. Kinderheilstätte Zoppot.

Eröffnung am 15. Juni 1893. Pensionspreis 10 M., für Bemittelte 15 M. pro Woche. — Anmeldungen sind an den Vorstand zu Händen Sanitätsrath Dr. Semon, Danzig, zu richten.

5992

See- und Soolbad Colberg

Strengste Observanz
Hotel, Restaurant und Pensionat
7294
Altes Gesellschaftshaus
Inhaber: M. S. Alexander.
38 Fernsprechanschl. nach Stettin u. Berlin 38.

Von reizenden Parkanlagen umgeben: im Mittelpunkt des Bades, in unmittelbarer Nähe des Concertplatzes, des Lustgartens, der Wandelbahn u. des Meeres, empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften auf's Beste.

Große Veranda, tüchtiger Speisesaal, gute Zimmer, auch mit prachtvoll gelegenen Balkons nach dem Concertplatz zu, mit und ohne Pensionen, zu sehr solidem Preise. Täglich während der Badesaison vor dem Etablissement Morgenmusik.

Restauration zu jeder Tageszeit. Table d'hôte einzeln und im Abonnement. Kinder-Abonnements, bis zum Alter von 12 Jahren, besondere Vergünstigung Küche

Bad Landeck.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration u. Lokalitäten in Emma's Hotel gepachtet und für streng rituelle vorzügliche Küche Sorge tragen werde. Um geneigten Zuspruch bittet 8335

H. Wiesner,

früher bei Fernbach-Salzbrunn.

Badeort Zoppot.

In meinen Villen offerire ich möblirte Zimmer mit sämmtlichem Zubehör u. Pieren von 4 sowie einzelnen Zimmern, auf Verlangen auch mit Pension. 8036

Kaufmann Gebrüder,

Südstraße 50.

Damen aus d. d. u. Kreisen finden gewissenhaften Rath und sichere Hilfe in diskreten Gelben. Gefl. Offerten erbeten „P. R. 100“ Annoncenbureau, Berlin C., Alexanderstr. 70 8157

Dam mög. s. vertr. an Fr. Hebam. Meilicke w. Wilhelmsstr. 122a Berlin

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12-2, 6-7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und zweifelhafte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. 13844

Specialarzt 4337

Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwachheitszustände. Sprechst. 11-2 4-6. Auch Sonntags Vorm.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

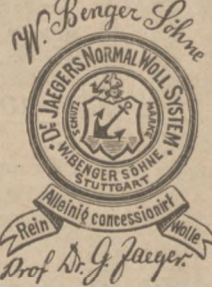
Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Polak., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 24jährig. prakt. Erfahrung. Dr. Meusel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstr. 27, I. Etage. Nähere brieflich.

Patente

besorgen und verwerthen J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.

Das Gesündeste u. Bewährteste aller Bekleidungs-Systeme

ist Prof. Dr. G. Jaeger's



Normal-Unterkleidung.

Nur echt

SCHUTZ-

mit dieser

MARKE.

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten als bestes Abhärtungsmittel und bester Schutz gegen Erkältungs- und Ansteckungskrankheiten, welche Folgen von Verweichlichung sind. Alle sonstigen Systeme sind lediglich Nachahmungen des Wollregimes von Professor Dr. G. Jaeger.

Alleinberechtigte Fabrikanten: W. Benger Söhne STUTTGART. Depôts in allen grösseren Städten.

Hauptlager Prof. Dr. G. Jaeger's Normal-Unterkleidung. Hasse, Wache & Co., Neuenstr. 3. 6640

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect.

G. C. Kessler & Co.

Esslingen.



Treu & Nuglisch's Taschentuch-Parfums

geben die feinsten, zartesten und doch kräftigsten Wohlgerüche. Vorräthig in allen Blumen- und Fantasie-Gerüchen in Flaschen von Mark 0,50 bis Mark 8.— und in gediegener Ausstattung.

Allerbestes deutsches Fabrikat mit vielen Medaillen ausgezeichnet.

Vorräthig in allen guten Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften. 1393

Treu & Nuglisch, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs. Gegründet 1823.

Eine verticale vom 10 pfr. Dampfmaschine mit selbstthätiger Expansionssteuerung u. Vorwärmerapparat nebst stehendem Röhrenkessel komplett auf's sorgfältigste reparirt wie neu preiswerth abzugeben F. H. 18 t. d. Exped. d. Rtg. 8202

Baupläne

mit Wasser, für Schneidemühlen, Fabriken, Häuser oder Villen zu verkaufen. 2538 Kernwerksmühle — Posen. Rejewski.

Wer nicht viel Geld

ausgeben und dennoch ein gutes Berliner Blatt lesen will, der bestehe bei dem nächsten Postamt oder Landbriefträger für 1 Mark vierteljährlich !!! die täglich in 8 großen Seiten erscheinende, reichhaltige, liberale 7878

Berliner Morgen-Zeitung

nebst täglichem Familienblatt mit dem vorzüglichsten Roman: „Das Testament des Herzogs“ von L. Habicht. Von allen politischen Zeitungen besitzt die „Berliner Morgen-Zeitung“ die größte Abonnentenzahl (ca. 127,000) — ein Beweis dafür, daß ihre politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet.



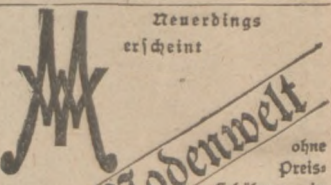
Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

Kanoldt's Tamarinden Likör

erfrischender, abführender Fruchtlikör von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc. Flasche 1 Mk. vorrätig in den Apotheken oder direct von der Rathsapotheke in Greifswald. Bei 6 Flaschen franco.



Die Modenwelt ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden- u. Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern. Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. — 75 Nr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3. Gegründet 1865.

Hoffmann's Pianos

neufreuzig, Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in 10jähr. Garantie, geg. Theils. mit. 20 ohne Preisverb., nach auswärts frt. Probe (Referenzen u. Katalog gratis). Berlin, Jerusalemstr. 14.



Edt Dalmatiner 5620 Injektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pf., 50 Pf., u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke,

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 7072

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der 7110 Rothen Apotheke, Markt 37.